

Jahresbericht 2013

UNIVERSITÄTS- UND STADTBIBLIOTHEK KÖLN

Herausgeber: Der Direktor der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
Prof. Dr. Wolfgang Schmitz

Gestaltung: Katja Halassy
Irmgard Jordan-Schmidt

Anschrift: Universitätsstr. 33, 50931 Köln
Internet: www.ub.uni-koeln.de

Druck: Hundt Druck GmbH

Umschlagfoto: Helmar Mildner

© 2014 USB Köln

Inhalt

Organigramm	5
Vorwort	7
Höhepunkte	9
Masterplan für Bibliotheken	9
Finanzen	9
Kölnische Bibliotheksgesellschaft	10
Ausstellungen	11
Designer Bookbinders International Competition 2013	16
Zahlenspiegel	17
Berichte	19
Kurse – Kurse – Kurse – und ein Buch	19
Hören macht Wissen	20
Gemeinsame Fach- und Abteilungsbibliotheken	21
Rheinische Abteilung	24
Arbeitsstelle „Historische Bestände im Rheinland“	24
Altbestand	25
KUG und USB-Portal	27
Königsberger Dissertationen	28
Hittorff IV	28
Friedrich von Gentz – Eine Sammlung Günter Herterichs	29
Bibliothek Manheimer	31
VD 17	33

Urheberrecht	35
Sondersammelgebiete – Fachinformationsdienste.....	39
Unternehmensberatung – einmal anders	42
Sammlung Hanns-Theo Schmitz-Otto	43
Sammlung Herbert Schneider.....	44
Sammlung Breviarium Coloniense 1492	45
Sammlung Islandica und Deutsch-Isländische Gesellschaft Köln.....	45
Marketing	47
Kölnische Bibliotheksgesellschaft.....	47
Presse	49
Schriftenreihen	50
Veranstaltungen	51
Publikationen.....	53
Vorträge	55
Gremien	56

Organigramm

Direktion

Direktor Prof. Dr. W. Schmitz
Stellvertretender Direktor Dr. R. Thiele

Stabsstellen

Direktionsbüro und Direktionsreferentin
I. Jordan-Schmidt / K. Halassy
Verwaltung
T. Bähr / A. Fuentes / R. Lermen / G. Tewes
Kosten- und Leistungsrechnung
Dr. C. Suthaus
Marketing
K. Halassy / I. Jordan-Schmidt
Landesbibliothekarische Arbeitsstelle
Dr. K.-F. Beßelmann
Aus- und Fortbildung
G. Ast / A. Fuentes Flores / J. Niermann
Europäisches Dokumentationszentrum
C. Linnartz, M.A.
Fachreferate

IT-Dienste

Dezernent Dr. P. Kostädt
Stellvertreter Dr. R. Thiele

Medienbearbeitung / bibliothekarische Dienstleistungen

Dezernent Dr. R. Thiele
Stellvertreterin K. Halassy

Monografien (Kauf)
B. Otzen / B. Keuthage
Monografien (Hochschulschriften, Tausch,
Geschenk, Institutsaussonderungen)
I. Sturm
Zeitschriften / Datenbanken
K. Lamers
UniversitätsGesamtKatalog /
Bibliothekarische Dienstleistungen
H. Beckers / C. Hoffrath /
G. Rickmann-Üçgüler / H. Schoel
Sacherschließung
G. Linse
Bestandsorganisation
W. Becker / E. Quante
Indexierung von Inhaltsverzeichnissen
P. Luppus

Informationsdienste u. Elektronische Medien

Dezernentin Dr. C. Maier
Stellvertreter Dr. R. Thiele

Informationsservice / -organisation
U. Begrich
Chatbot-Redaktion
N. Baudenbacher
Elektronische Medien
M. Kolberg
Digitalisierungsprojekte: Kollektionsmanage-
ment
S. Knippel / V. Kraus / M. Osieka / G. Schmitt-
Bauermeister
DigiAuskunft NRW / E-Mail-Auskunft
M. Eschbach / M. Osieka / G. Schmitt-
Bauermeister
Schulungen / Führungen
U. Begrich / M. Ossen
E-Learning
S. Friedrich
Internetdienstleistungen / Webredaktion
M. Wierick-Brodde / N. Baudenbacher /
H. Hillmann / V. Kraus / H. Schoel

Medienbereitstellung

Dezernent R. Depping
Stellvertreterin T. Mrowka

Orts- und Lesesaalausleihe
A. Wirths / N. Wirtz
Lehrbuchsammlung
S. Schaut
Fernleihe / Dokumentlieferdienste
G. Gerhards / M. Becker
Magazin / Freihandmagazin / SAB
M. Becker
Signierdienst / Lesesäle / Katalogsaal
G. Ast / I. Krause-Totenhagen

Historische Sammlungen / Bestandserhaltung

Dezernentin [Dr. C. Suthaus](#)
Stellvertreter [A. Welters](#)

Einbandstelle / Bestandspflege
[C. Dohmen-Richter](#)
Historische Bestände der USB
[H.-J. Eschbach](#)
Buchbinderei
[F. Hunold](#)
Digitalisierung
[W. Fahje / S. Falk / C. Blachani](#)
Schlussstelle
[B. Rother](#)

Sortierzentrale NRW

Leiterin
[T. Mrowka](#)

Fachreferenten und Fachreferate

[Dr. K.-F. Beßelmann](#)
Rheinische Landeskunde, Theologie / Religionswissenschaften

[C. Dembek-Jäger, MA\(LIS\)](#)
Sozialwissenschaften - Sondersammelgebiet DFG

[R. Depping, M.A.](#)
Betriebswirtschaftslehre - Sondersammelgebiet DFG

[E. Faresin, M.A.](#)
Romanistik, Kunstgeschichte

[O. Hinte, Ass. iur.](#)
Rechtswissenschaft

[Dr. P. Kostädt](#)
Informatik

[C. Linnartz, M.A.](#)
Allgemeines, Archäologie, Alte Geschichte, Buch- und Bibliothekswesen, Europäisches Schrifttum, Klassische Philologie, Ur- und Frühgeschichte, Wissenschaftskunde

[Dr. C. Maier](#)
Allg. Naturwissenschaften, Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Mathematik, Physik

Abteilungsbibliotheken / ass. Bibliotheken

Dezernentin [H. Sierck](#)
Stellvertreterin [C. Dembek-Jäger](#)

Humanwissenschaftliche Abteilung
[G. Potthast / E. Tänzer](#)
Fachbibliothek Biologie
[R. Karl](#)
Fachbibliothek Chemie
[R. Karl](#)
Fachbibliothek Medienkultur und Theater
[Dr. K. Stremmel](#)
Fachbibliothek Rechtswissenschaften
[O. Hinte](#)
Fachbibliothek Versicherungswissenschaft
[E. Bedrunka](#)
Fachbibliothek Volkswirtschaftslehre
[A. Drost](#)

[T. Mrowka](#)
Benelux, Sammelschwerpunkt Kulturkreis Belgien/Luxemburg - Sondersammelgebiet DFG, Niederlandistik, Außereuropäische Philologien

[Dr. P. Schmidt](#)
Geschichte, Musikwissenschaft, Politikwissenschaft, Volks- und Völkerkunde, Slavistik

[Prof. Dr. W. Schmitz](#)
Altes Buch

[W. Steinhoff](#)
Sozialwissenschaften - Sondersammelgebiet DFG

[Dr. C. Suthaus, M.B.A. \(USA\)](#)
Betriebswirtschaftslehre - Sondersammelgebiet DFG, Wirtschaftswissenschaften

[Dr. R. Thiele](#)
Medienwissenschaften, Philosophie, Psychologie

[A. Welters, MA\(LIS\)](#)
Anglistik, Geografie

[U. Wolter, M.A.](#)
Germanistik, Nordistik, Allgemeine und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft

Vorwort

Im Jahre 2013 hat die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB) ihren Bestandsaufbau an Büchern, Zeitschriften und elektronischen Medien weiter erfolgreich ausbauen können. Hilfreich waren dafür die Qualitätsverbesserungsmittel (QVM) und die Hochschulpaktmittel (HOPA), die uns das Rektorat langfristig zugewiesen hat. Gerade der Anteil elektronischer Medien wurde kontinuierlich gesteigert mit dem Vorteil, sie auch campusweit nutzen zu können. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin erwies sich hier wieder als sehr erfolgreich. Im Bereich der Lehrbuchsammlung erlauben die elektronischen Publikationen eine viel stärkere und breitere Nutzung und ggf. schnellere Aktualisierung, als es je mit gedruckten Medien möglich wäre.

Die Einsicht, dass die bisherigen Bibliotheksstrukturen eines unkoordinierten Nebeneinanders von zentraler USB und unabhängigen Institutsbibliotheken überholt ist, da die Literaturbeschaffung teurer, durch unkoordinierte Doppelbestellung auch wenig sinnvoll, die Zersplitterung in kleine Einheiten unübersichtlich und ineffektiv ist, hat die USB und eine ganze Reihe von Professoren / Institutsdirektoren der Universität davon überzeugt, neue gemeinsame Fachbibliotheken (FB) zu gründen, in denen die Literaturbeschaffung häufig mit Unterstützung der USB, unter deutlicher Wahrung des Auswahlrechts der

Wissenschaftler und dann aus einer Hand bei weiter getrennten Etats vorgenommen wird. Vor allem im Bereich der WiSo-Fakultät konnten hier mit kräftiger Förderung durch den Dekan Prof. Dr. Werner Mellis gemeinsame Fachbibliotheken mit einer Konzentration auf wenige Einheiten realisiert werden. 2013 wurde die VWL-Bibliothek mit neuem Standort im Südflügel des Hauptgebäudes eingeweiht und die Soziologie-Bibliothek vorbereitet. Im Bereich der Philosophischen Fakultät trat neben die FB Medienwissenschaften diejenige der Asienwissenschaften. Weitere sind inzwischen in der Gründungsphase. Insgesamt also sind wir auf einem guten Weg, die Bibliothekslandschaft der Universität zu Köln effektiver und kostengünstiger zu gestalten.

Dazu soll auch der Masterplan Bibliotheken dienen, dessen Idee aus der Kommission für Information und Kommunikation (IuK) hervorgegangen ist und bei der die USB, Rechenzentrum und Vertreter der Fakultäten und Institute zusammenarbeiten.

Nach wie vor erreichen unser Haus zahlreiche wertvolle Sammlungen, die uns von Kölner Bürgern als Geschenk überlassen werden und das historische Erbe mit wertvollen Drucken, Handschriften, Autographen, Graphik usw. vergrößern. Im Jahre 2013 haben wir die Sammlung des Kölner Erzbibliophilen

Hanns Theo Schmitz-Otto (†1992), soweit sie an seinen Sohn Hanns Georg gefallen war, übernehmen können. Auch die literarischen Bestände haben durch die Lyrik-Sammlung Herbert Schneider kräftige Erweiterung erfahren. Für die Island-Sammlung war die enge Zusammenarbeit mit der Deutsch-Isländischen Gesellschaft förderlich.

Insgesamt hat uns unser Freundeskreis, die Kölnische Bibliotheksgesellschaft (KBG), die im Jahre 2013 ihr 10jähriges Bestehen feierte, wieder tatkräftig und finanziell unterstützt. Dafür danken wir allen Mitgliedern und dem Vorstand sehr herzlich.

So können wir 2013 insgesamt sehr positiv in die Zukunft sehen. Allerdings macht uns der dringend sanierungsbedürftige Zustand unseres Gebäudes ernste Sorgen, der die vielfältigen positiven Entwicklungen und die großen Anstrengungen der Mitarbeiterschaft konterkariert. Eine Abhilfe für die nähere Zukunft ist noch nicht in Aussicht gestellt worden!

Ich schließe diesen letzten Jahresbericht, den ich zu verantworten habe, mit einem herzlichen Dank an alle, die uns seit Jahren unterstützt haben, vor allem das Rektorat, die Universitätsverwaltung, die Professoren und Mitarbeiter der Universität, die benachbarten Bibliotheken und nicht zuletzt die Kölner Bürger, die uns via KBG eine Lobby geben.

Mein spezieller Dank gilt Frau Irmgard Jordan-Schmidt und Frau Katja Halassy, die diesen Jahresbericht in bewährter Weise gestaltet haben.



Prof. Dr. Wolfgang Schmitz
Direktor der Universitäts- und Stadtbibliothek
Köln

Höhepunkte

Masterplan für Bibliotheken

Der Arbeitskreis Informationsversorgung, der sich innerhalb der IuK-Kommission (Information und Kommunikation) der Universität gegründet hat und aus Vertretern der verschiedenen Fakultäten (Professoren/innen, Wiss. Mitarbeiter/innen, Bibliothekaren/innen), der USB und des Rechenzentrums besteht, befasste sich mit der Situation des Bibliotheksystems an der Universität. Anlass dazu war einerseits eine Organisationsuntersuchung des Landesrechnungshofs zur Wirtschaftlichkeit der Hochschulbibliotheken in NRW. Entscheidender sind jedoch vielleicht die Herausforderungen, die sich aus der Zunahme der elektronischen Medien und dem dadurch entstehenden hohen Abstimmungsbedarf begründen und die immer stärkere finanzielle Belastung durch die steigenden Medienkosten. Der Arbeitskreis legte davon ausgehend Eckpunkte für einen Masterplan Bibliotheken vor – der Name soll nicht zufällig an den Masterplan Bau erinnern, da Baufragen für eine Umgestaltung des Bibliothekssystems eine grundlegende Rolle spielen –, die im Herbst im Rektorat präsentiert wurden. Das Rektorat erteilte davon ausgehend der Arbeitsgruppe den Auftrag, einen Masterplan Bibliotheken für die einzelnen Fakultäten, mündend in einen Gesamtplan, zu erstellen.

Rolf Thiele
thiele@ub.uni-koeln.de

Finanzen

Da bauliche Erweiterungen der USB angesichts der Planungen der Universität im Rahmen ihres Masterplans zurzeit nicht möglich sind, versucht sie auf zwei Schienen ihr Dienstleistungsangebot zu verbessern und an erhöhte Studierendenzahlen anzupassen:

- Erweiterung der Öffnungszeiten und verstärkte Automatisierung von Dienstleistungen (Selbstverbuchung)
- Ausbau des Angebotes elektronischer Medien

Die Sondermittel, die das Rektorat der USB jährlich zur Verfügung stellt, fließen regelmäßig in diese beiden Bereiche. In diesem Jahr wurden im Bereich der E-Medien u. a. die deutschsprachigen E-Book-Pakete des Springer-Verlags beschafft. Weiterhin flossen Mittel in ein Projekt zur benutzergesteuerten Erwerbung von E-Books. Bei den elektronischen Zeitschriften wurden u. a. Zusatzangebote verschiedener Verlage wie Wiley-Blackwell oder wiederum Springer finanziert.

Rolf Thiele
thiele@ub.uni-koeln.de

Kölnische Bibliotheksgesellschaft

10 jähriges Jubiläum

Die Kölnische Bibliotheksgesellschaft feierte am 18. Juli ihr Jubiläum mit einer Festveranstaltung im Foyer der Kreissparkasse Köln, die mit ihrem gediegenen Ambiente einen würdigen Rahmen bot. Die Kreissparkasse hatte es sich nicht nehmen lassen, die Mitglieder und Gäste der Gesellschaft zu diesem Festakt einzuladen und im Anschluss zu bewirten. Ungefähr 70 Personen waren anwesend. Inhaltlich wurde die Veranstaltung durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, zu den Zielen und der Arbeit der Gesellschaft und des Direktors der USB, Prof. Dr. Wolfgang Schmitz, zur Geschichte des Buches bestritten. Die Ausführungen von Prof. Dr. Wolfgang Schmitz wurden durch eine schöne Ausstellung mit ausgewählten Objekten aus der USB ergänzt, die die einzelnen thematischen Bereiche des Vortrags illustrierten. Titel der vom 18. Juli bis zum 01. August in der Kassenhalle der Kreissparkasse gezeigten Ausstellung war „Auch Bücher brauchen Freunde: zehn Jahre Kölnische Bibliotheksgesellschaft“. Gezeigt wurden Bücher, die im Rahmen von Sammlungen während der letzten zehn Jahre von der Bibliothek übernommen wurden. So waren etwa Pressendrucke der Donkey-Press des Illustrationskünstlers Eduard Prüssen zu sehen, welcher der Bibliothek seinen gesamten künstlerischen Vorlass vermacht hat. Aus der Sammlung Engländer wurde mit Konrad von Megenbergs „Buch

der Natur“ eine kostbare Handschrift aus dem 14. Jahrhundert gezeigt. Die Sammlung Hanns-Theo Schmitz-Otto war unter anderem mit einem wertvollen Handeinband von Otto Dorfner in blauem Maroquin-Leder vertreten. Aus der Sammlung Bachem wurde neben anderen Büchern auch eine Aldine aus dem frühen 16. Jahrhundert gezeigt.

Studienreise

Die fünfte Reise der Kölnischen Bibliotheksgesellschaft führte sie vom 6. bis zum 9. Juni nach Belgien. Unter der Führung von Herrn Prof. Schmitz, Herrn Welters und Frau Dr. Dumke, der ehemaligen Leiterin der Evangelischen Bibliothek Köln, wurden Einrichtungen in Löwen, Brüssel, Antwerpen und Lüttich besucht. Am Vormittag des ersten Tages besichtigten die Teilnehmer in Löwen die Zentralbibliothek der Katholischen Universität Leuven (KULeuven). Am Nachmittag stand die Maurits-Sabbe-Bibliothek der Theologischen Fakultät der KULeuven auf dem Programm. Der ehemalige Direktor der Bibliothek, Étienne D'hondt, präsentierte den Teilnehmern den wertvollen Altbestand, darunter auch die berühmte Anjou-Bibel, eine Prachthandschrift des 14. Jahrhunderts. Am zweiten Tag besuchte die Gruppe zunächst die in einem Brüsseler Vorort gelegene Bibliotheca Wittockiana, die eine große Einbandsammlung mit Exemplaren von der Renaissance bis zur Moderne beherbergt. Der Gründer

Michel Wittock führte höchstpersönlich durch seine Bibliothek. Am Nachmittag schloss sich in der Bibliothèque Royale de Belgique eine Führung durch das LIBRARIUM an, das Museum für Buch- und Schriftgeschichte. Am dritten Tag besichtigten die Teilnehmer vormittags das Plantin-Moretus-Museum in Antwerpen und nahmen nachmittags an einer Führung durch die Stadt teil. Am vierten und letzten Tag besuchten sie in Lüttich das Grand Curtius Museum. Dort gab es auch einen Empfang für die 27 Teilnehmer der Reise durch die Société des Bibliophiles liégeois, eine der ältesten Bibliophilenvereinigungen Belgiens.

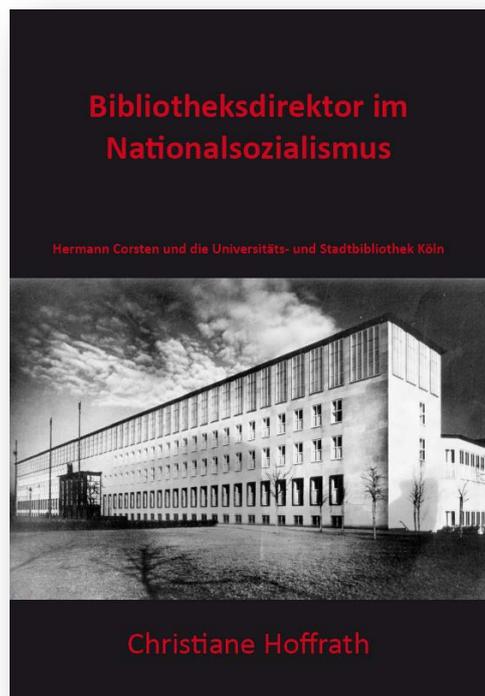
André Welters
welters@ub.uni-koeln.de

Ausstellungen

[Bibliotheksdirektor im Nationalsozialismus.](#)
Hermann Corsten und die Universitäts- und
Stadtbibliothek Köln

Am 28. Januar wurde eine gemeinsam mit dem Universitätsarchiv konzipierte Ausstellung zur Lebens- und Amtszeit des Direktors der USB Professor Dr. Hermann Corsten (1889-1968) eröffnet. Im Fokus der Ausstellung standen vor allem die zwölf Jahre des „Dritten Reiches“. Zahlreiches Aktenmaterial, Fotos und Bücher dokumentierten die Handlungsspielräume eines Bibliotheksdirektors zwischen Identifizierung, Anpassung und Widerstand im Nationalsozialismus.

Die Ausstellung fand anlässlich der Veröffentlichung des 2012 erschienenen gleichnamigen Buches von Christiane Hoffrath in der Reihe: „Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Band 36“ statt.



Hermann Corsten trat im Oktober 1933 sein Amt als neuer Leitender Direktor in der USB Köln an. Nur wenige deutsche Bibliotheksdirektoren können auf eine Amtszeit während und über die Zeit des Nationalsozialismus hinaus verweisen. Als Hermann Corsten aus Berlin nach Köln kam, fand er drei voneinander getrennt aufgestellte Bibliotheken vor.

Innerhalb eines Jahres gelang es ihm, die USB im neuen Hauptgebäude der Universität zu vereinigen. Wenige Jahre später managte er die kriegsbedingte Auslagerung der Bestände und ab 1945 die Wiederbeschaffung der Bücher. Es bleibt sein Verdienst, dass es gelang, die Bibliothek und die Kataloge nahezu vollständig zu erhalten. Doch was bedeutete es, in der NS-Zeit einer Behörde vorzustehen? Wie weit gingen politische Identifizierung und Anpassung? Gab es Widerstand? Was kam nach 1945? In mehreren gut besuchten Führungen konnte dieser Teil der Geschichte der USB Köln einem interessierten Publikum näher gebracht werden. Die Ausstellung endete am 14. April.

Christiane Hoffrath
hoffrath@ub.uni-koeln.de

Günther Pflug - Ein Bibliothekar auf dem Weg ins Informationszeitalter

Vom 22. April bis zum 23. Juni präsentierte die USB Köln eine Ausstellung zu Leben und Werk von Professor Dr. Günther Pflug (1923-2008). Da es der USB gelungen ist, den Nachlass dieses bedeutenden deutschen Bibliothekars zu erhalten, konnte die Ausstellung weitgehend mit Dokumenten und Bildern aus dessen Privatbesitz gestaltet werden.

Günther Pflugs bibliothekarische Karriere begann an der USB Köln. Nach dem Studium der Mathematik und Philosophie in Köln, Bonn und Paris, begann er 1953 seine Bibliotheksausbildung und arbeitete seit 1955 als Fachreferent und später als stellvertretender Direktor an der USB. 1963 wechselte

er als Bibliotheksdirektor an die neu gegründete Universität Bochum und plante von Anfang an, die gesamte Organisation der Bibliothek auf den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung hin auszurichten. 1974 wurde er Leiter des Hochschulbibliothekszentrums des Landes NRW in Köln. Von 1976-1988 war er Generaldirektor der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main, er gehörte außerdem zahlreichen Verbänden und Gremien an, auch international engagierte er sich aktiv.

Anlässlich der Ausstellung, die am 22. April mit einem Festvortrag von Herrn Professor Dr. Engelbert Plassmann eröffnet wurde, veröffentlichte die USB mit der Broschüre „Günther Pflug - Ein Bibliothekar auf dem Weg ins Informationszeitalter“ den 37. Band der Kleinen Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln.

Die Broschüre enthält neben einer biographischen Skizze „Lebensstationen“ von Frau Christine Boßmeyer ein Kapitel „Bildstationen“ mit Bildern aus der Ausstellung.

Christiane Hoffrath
hoffrath@ub.uni-koeln.de

RETROspektiv Köln 1945-1967

In einer großen wissenschaftlichen Bibliothek wie der USB Ausstellungen zu realisieren, deren Exponate auf den ersten Blick nur wenig mit den eigenen Beständen zu tun haben, ist eine spannende Herausforderung. Wenn die Ausstellungsstücke dann auch noch Fotografien sind und diese nicht einmal Bücher oder Bibliotheken zeigen, gerät man

schnell in Erklärungsnot – schließlich liegt das Hauptaugenmerk des bibliothekarischen Alltags nicht auf Fotografien; das zentrale Medium ist und bleibt natürlich das Buch. Umso erfreulicher ist es, dass die Reaktionen der Besucher der Ausstellung „Deutsche Weihnacht 1900 bis 1945 – Einblicke in eine bewegte Zeit“, die vom 19. November 2012 bis zum 4. Januar 2013 im Foyer der USB gastierte, durchweg positiv ausfielen. Die dort gezeigten Fotos und die Annoncen aus Kölner Tageszeitungen von 1900 bis 1945, für die auf Bestände der USB zurückgegriffen werden konnte, erwiesen sich als eine willkommene Abwechslung, die – nicht zuletzt aufgrund der Anregungen der zahlreichen Besucher - nach einer Fortsetzung verlangte.

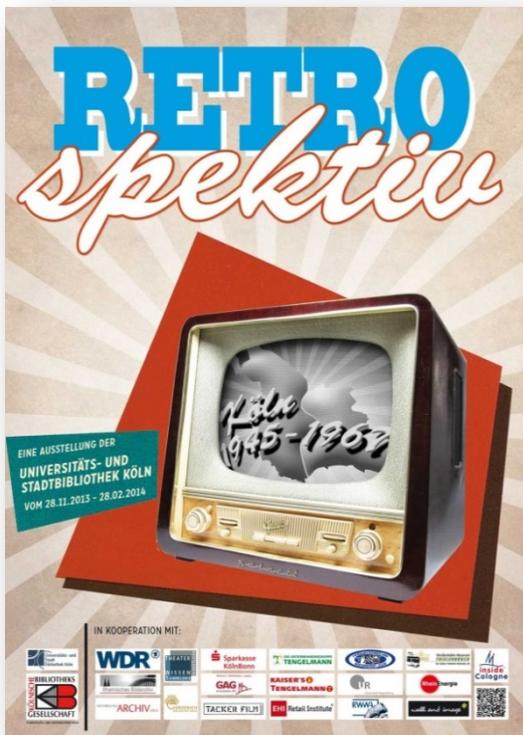
Es zeigte sich jedoch schnell, dass eine weitere Weihnachtsausstellung, die idealerweise einen noch deutlicheren Köln-Bezug als ihre Vorgängerin aufweist, nur schwer zu realisieren ist. Fotos oder gar Fotostrecken, die ein „typisch kölsches“ Weihnachten nach 1945 und gleichzeitig Menschen in Alltagssituationen zeigen, sind praktisch nicht zu finden. Nur wenige Fotos in den zugänglichen Kölner Archiven beziehen sich überhaupt auf Weihnachten in Köln.

Die umfangreichen Nachforschungen förderten dennoch Beachtliches zu Tage: in den meisten der besuchten Kölner Archive und Institutionen fand sich eine Vielzahl teils nur selten öffentlich gezeigter Fotos und Dokumente, die das Leben in Köln nach 1945 abbilden. Die sukzessive Erschließung weiterer Fotos, Akten und anderer Materialien sowie

hilfreiche Hinweise der Mitarbeiter der aufgesuchten Einrichtungen verschoben allmählich den Fokus der Ausstellung. Mit dem Blick auf das Jahresende 2013 und dem damit angesetzten Ausstellungszeitraum bot sich nach wie vor an, die Präsentation als Rückschau zu gestalten. Die Darstellung der ereignisreichen Jahre zwischen 1945 und 1967 bedurfte aber einer breiteren thematischen Ausrichtung als dies das Weihnachtsfest als einziger Anhaltspunkt zuließ. Sollte das spezielle Lebensgefühl von 22 Jahren Stadtgeschichte vermittelt werden, galt es, die vielen Fotos und Exponate zu ordnen und entsprechend zu strukturieren. Neben den Alltagsszenen, die namhafte Kölner Fotografen festgehalten haben, bestimmten Wiederaufbau, Kultur, Wirtschaft und Konsum, Medien, Stadtplanung und Wohnungsbau wechselseitig das städtische Leben der Zeit in der Stadt am Rhein. Mit diesem zwar breiten, aber gerade dadurch auch verschiedene Zugänge ermöglichenden thematischen Spektrum, gewann die Ausstellung schnell ihre Konturen.

„RETROspektiv Köln 1945-1967“, dieser Titel steht nicht nur für einen Rückblick anhand eines einzelnen Mediums. Neben zweidimensionalen Exponaten wie Fotos, Akten und Publikationen vermittelten gerade die ausgewählten dreidimensionalen Objekte dank ihres Designs und aufgrund ihrer Haptik teils sehr spezifische Facetten ihrer Zeit. Das ausgestellte Fernsehgerät aus den 1950er Jahren mit seiner im Vergleich zu

heute reduziert wirkenden Bedienung war dafür das augenfälligste Beispiel. Hierbei handelte es sich um eine von mehreren Multimediainstallationen, die bewegte Bilder und Klänge der Zeit authentisch wiedergaben. Radio- und später insbesondere die ab Mitte der 1950er Jahre ausgestrahlten Fernsehsendungen zeigten sehr deutlich die Unterschiede zwischen der Medienlandschaft von damals und heute.



Wie kaum eine andere Kunstform weckt Musik Erinnerungen an und Assoziationen mit einer bestimmten Zeit. Aus diesem Grund

bot die Ausstellung auch einen musikalischen Rückblick, der für die Älteren erlebte Vergangenheit war und für die Jüngeren Retrocharme, vielleicht aber auch etwas Kurioses besaß. Schließlich klingt auch die Unterhaltungsmusik von damals anders als die Popmusik von heute.

Wie die letztjährige Ausstellung zeigte auch „RETROspektiv Köln 1945-1967“ die Reichhaltigkeit der Bestände der USB, diesmal allerdings über einen kleinen Umweg: nicht wenige der gezeigten Fotografien fanden sich in Fotobüchern zum Thema Köln. Den bis dato umfangreichsten Überblick über diese Büchergattung legten Werner Schäfke und Roman Heuberger mit „Köln und seine Fotobücher“ 2010 vor. Schon Stichproben aus dem Buch von Schäfke und Heuberger zeigten, dass die Bestände der USB einen guten Querschnitt dieser Publikationsform umfassen. Insbesondere nach 1945 erschienene Fotobücher mit dem Thema Köln sind in der USB vorhanden. Für „RETROspektiv Köln 1945-1967“ wurden auch die reichen Zeitschriften- und Zeitungsbestände der USB genutzt. Neben der „Kölnischen Rundschau“, dem „Kölner Stadtanzeiger“ und dem „Express“ wurde auch auf die Kölner „Militärzeitung“, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg verlegt wurde, zurückgegriffen. Ebenso wurde die Gebrauchsgrafik der 1950er und 1960er Jahre, die in der USB zu finden ist, in die Ausstellung integriert. Gleiches gilt für die oft wenig beachteten Warenhauskataloge der Zeit.

Ohne die Beiträge der Kooperationspartner und Privatpersonen wäre „RETROspektiv

Köln 1945-1967“ nicht denkbar gewesen. Hier ist insbesondere Frau Margret Wirtz, Herrn Walter G. Müller und Herrn Dr. Thomas Plum zu danken. Der vorliegende Katalog eignet sich aufgrund seiner begrenzten Seitenzahl leider nur bedingt, das Engagement und die Hilfsbereitschaft der beitragenden Institutionen und der privaten Sammlerinnen und Sammler an dieser Präsentation abzubilden. Die hier gezeigten Fotos und Dokumente, Zeitungsausschnitte, Produktverpackungen und Akten sind nur ein Bruchteil dessen, was im Foyer der USB zur Ausstellung gebracht werden konnte.

Das Gros der gezeigten Fotografien befindet sich im Rheinischen Bildarchiv Köln (RBA). Hier wurden bewusst weniger bekannte Motive ausgewählt. Ziel war es außerdem, wie auch bei den anderen ausgewählten Fotografien, Menschen in Alltagssituationen zu zeigen. Das Material der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln zeigt, dass sich auch Sammlungen aus dem universitären Umfeld zur Dokumentation von Stadtgeschichte eignen. Gleichzeitig dokumentiert die Auswahl, wie umfangreich und vielschichtig diese Sammlung ist. Die Bestände des Historischen Archivs des WDR hätten bereits ausgereicht, eine in höchstem Maße interessante Ausstellung zu realisieren. Was den großen Fundus des Historischen Archivs des WDR so einzigartig macht ist, dass er gleichzeitig Stadt- und Medientgeschichte verkörpert. Als Ergänzung des Materials des WDR fungierten die Bestände des Regensburger Archivs für Werbeforschung (RAW), aus denen die zur Verfügung

gestellte Radiowerbung der 1950er und 1960er Jahre stammt. Stellvertretend für die privaten Bestände, aus denen „RETROSpektiv Köln 1945-1967“ so großzügig unterstützt wurde, stehen die Fotografien von Erik Schwarz. Sie geben, ähnlich den Fotografien von Chargesheimer, Heinz Held, Peter Fischer, Hermann Claasen, Hugo Schmölz, Walther Dick und Hansherbert Wirtz, „typisch kölsche“ Einblicke. Bildmaterial und Erklärungen von Rheinenergie und dem Straßenbahnmuseum Köln belegen, wie auch die Fotos aus dem Jahr 1945, das Maß der Zerstörung Kölns nach dem Zweiten Weltkrieg. Gleichzeitig belegen sie zunehmenden technischen Fortschritt und den Wunsch nach mehr städtischer Mobilität in der Wirtschaftswunderzeit.

Die Geschichte Kölns ab 1945 ist gerade für die schwierige Zeit des Wiederaufbaus eng mit in der Stadt ansässigen Unternehmen verbunden. Eines der am besten dokumentierten Beispiele hierfür war der in der Ausstellung vertretene Automobilhersteller Ford. Die Filme der „WAAGE“ und die Dokumente zur Währungsreform von 1948 wurden als Beispiele für die gravierenden Umwälzungen der Nachkriegszeit in Politik, Wirtschaft und Finanzwesen ausgewählt. Die Fotos und Materialien der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau (GAG) verdeutlichen, dass der aus heutiger Sicht schnelle Wiederaufbau großer Not geschuldet war und dementsprechend großer Anstrengungen bedurfte. Dass diese auch von Vorgängerinstitutionen der Sparkasse KölnBonn mitgetragen wurden, beweist ein Blick in de-

ren historische Bestände. Parallel zum zunehmenden Wohlstand entwickelten sich neue Formen des Konsumverhaltens, was u.a. die Einführung von Selbstbedienungsgeschäften zur Folge hatte. Die Unterstützung und Dokumentation dieser Entwicklung übernahm bereits früh das EHI Retail Institut. Ein Unternehmen, das früh Selbstbedienungsgeschäfte einführte, war die Tengelmann-Gruppe, die ebenfalls ihr Archiv öffnete und unter anderem Produktverpackungen der Zeit im Original zur Verfügung stellte. Die Entwicklungen im Bereich der Kultur verkörperte wie nur wenige Kölner Einrichtungen das traditionsreiche Kölner Gürzenich-Orchester. Wie Fotos, Broschüren und Akten aus seinem Archiv zeigen, konnte es schon sehr bald nach Kriegsende wieder für Kölnerinnen und Kölner spielen.

Die stark frequentierte Ausstellung endete am 28. Februar 2014. Anhand der zahlreichen positiven Rückmeldungen und der Resonanz in der Presse ist zu erkennen, dass sie ein voller Erfolg war.

Thomas Bähr
baehr@ub.uni-koeln.de

Designer Bookbinders International Competition 2013

Buchbindemeisterin und Ausbilderin Andrea Odametey erzielte mit ihrer Teilnahme an der „Designer Bookbinders International Competition 2013“ eine Auszeichnung als herausragende Preisträgerin. In einer Ge-

meinschaftsarbeit mit der ehemaligen Auszubildenden Johanna Quandt ein Gesamtkonzept aus Layout, Illustrationen und Einbandgestaltung für William Shakespeares „The Tempest“ erstellt. Beide Buchbinderinnen setzten das Konzept in eigener Gestaltung um. Der Einband von Andrea Odametey ist als Halbpergamentband mit aufgesetzten Deckeln gearbeitet. Der Text wurde von ihr mit Kaltnadelradierungen illustriert.

Freya Hunold
hunold@ub.uni-koeln.de



Zahlenspiegel

	2012	2013
BESTAND		
Medieneinheiten	4.161.350	4.266.088
Bücher (einschl. Fachbibliotheken)	3.882.281	3.926.410
E-Books	26.590	32.422
E-Journals	66.859	56.903
Datenbanken	560	560
EUROPÄISCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM		
Medieneinheiten	13.574	13.989
ERWERBUNG		
Monografien: Kauf	25.519	29.455
Geschenk / Tausch	16.929	14.204
BENUTZUNG - ÖFFNUNGSZEITEN		
Nutzer	44.306	45.388
externe Nutzer	12.850	13.183
Öffnungstage	344	349
Öffnungsstunden (wöchentlich)	104	99

	2012	2013
ENTLEIHUNGEN		
gesamt	1.229.933	1.209.928
Lehrbuchsammlung	165.850	161.653
Fernleihe		
gebend	68.151	65.945
nehmend	70.043	73.204
FINANZEN		
Gesamtetat	10.988.060	10.870.271
Medienetat	3.420.101	3.600.265
Drittmittel	1.502.193	925.960
PERSONAL		
MitarbeiterInnen	154	151

Berichte

Kurse – Kurse – Kurse – und ein Buch

Im Zeitalter des Internets ist zwar alles angeblich selbsterklärend - aber dennoch werden die verschiedenen Kurse zur Bibliotheksnutzung immer wieder gerne besucht. In diesem Jahr waren es insgesamt 3.176 Teilnehmer. Das Spektrum reicht aktuell von einem Crashkurs für Anfänger über Kurse für spezielle Gruppen - z.B. Schüler, die eine Facharbeit schreiben - bis hin zu Spezialkursen im Bereich der thematischen Literatursuche und der Techniken des wirtschaftswissenschaftlichen Arbeitens für Bachelorarbeiten. Hinzu kommen eine Audio-Tour durch die Bibliothek in deutscher und englischer Sprache sowie verschiedene E-Learning-Angebote, eine gute Möglichkeit, vielen Studierenden und anderen Bibliotheksnutzern zu einer ihnen passenden Zeit zu helfen, auch spät am Abend oder am Wochenende, wenn kein ausgebildetes Bibliothekspersonal anwesend ist.

Die Kurse zu den Techniken des wirtschaftswissenschaftlichen Arbeitens haben eine lange Vorgeschichte. So wurde ursprünglich ein Kurs zum Recherchieren in wirtschaftswissenschaftlichen Literaturdatenbanken von der IT der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen (WiSo) Fakultät angeboten - zu einer Zeit, als diese Datenbanken noch auf CD-ROM unter einer MS-

DOS-Oberfläche liefen. Dieser Kurs wurde aufgrund der Fragen und Probleme der Studierenden, die sie im Kurs äußerten, immer weiter ausgebaut und dann in Kooperation mit der USB angeboten. Inzwischen findet er mehrmals pro Semester statt und ist somit im Kursprogramm der USB fest verankert. Zusätzlich wird er in jeder vorlesungsfreien Zeit einmal angeboten – aufgelistet bei den Kursen der WiSo-IT, verbunden mit der Möglichkeit, eine Hausarbeit abzugeben und damit zwei Leistungspunkte im Studium Integrale zu erwerben.

In ähnlicher Form wird im Rahmen der Veranstaltungen des Professional Centers ein fachübergreifender Kurs zu den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens angeboten, der von mehreren Fakultäten im Studium Integrale anerkannt ist. Er bietet die Möglichkeit, drei Leistungspunkte mit einer bestandenen Hausarbeit zu erwerben. Dieser Kurs wird gemeinsam mit einer Professorin der RFH als externe Dozentin durchgeführt. Gemeinsam mit ihr ist im September ein Buch zu den Techniken des wirtschaftswissenschaftlichen Arbeitens veröffentlicht worden, dessen Inhalt zu einem großen Teil auf den Erfahrungen in den Kursen und häufigen Fragen von Studierenden basiert:



Gleitsmann, Beate M./Christiane Suthaus: *Wissenschaftliches Arbeiten im Wirtschaftsstudium. Ein Leitfaden zum Einstieg. Schlüsselkompetenzen.* Konstanz 2013.

Schulungen und andere Informationsdienstleistungen nehmen viel Zeit in Anspruch – und manchmal wird gefragt, ob diese Dienstleistungen wirklich „Erfolg“ haben, einen Nutzen, der den Aufwand rechtfertigt. Leider ist das oft nicht so unmittelbar festzustellen, selbst nicht durch eine teilweise stattfindende Evaluation eines Kurses durch die Teilnehmer. Denn daran erkennt man natürlich nur, ob der Kurs den Anwesenden gefallen hat – den eigentlichen Gewinn aus der Teilnahme stellen auch sie erst bei der Beschäf-

tigung mit ihren Seminar-, Bachelor-, Master- und anderen wissenschaftlichen Arbeiten fest. Aber manchmal bekommt man nachträglich doch noch ein Feedback – so wie im folgenden Original-Mailtext eines früheren Kursteilnehmers:

(...) am Freitag habe ich die Note (1,3) meiner Bachelorarbeit erfahren. Ich möchte mich bei Ihnen für den super Kurs bedanken. Gerade hinsichtlich der Literaturrecherche hat er mir sehr weitergeholfen!

Uta Begrich
begrich@ub.uni-koeln.de

Christiane Suthaus
suthaus@ub.uni-koeln.de

Hören macht Wissen

Unter dem Slogan „Hören macht Wissen“ hat die USB ihre Bibliotheksführungen neu konzipiert. Ein Grund hierfür ist die große Zahl der Erstsemesterstudierenden durch den doppelten Abiturjahrgang, der zum WS 2013/14 die nordrheinwestfälischen Universitäten erreichte.

Die neu gestaltete Audio-Tour ersetzt die bisherigen zu festen Terminen und in Gruppen angebotenen Führungen. In 20 Minuten kann jeder Interessierte die Bibliothek selbstständig zum selbstgewählten Zeitpunkt kennenlernen. An 15 verschiedenen Stationen wird Wissenswertes über das Haus und seine Serviceleistungen erläutert. Die MP3-Datei der Audio-Tour kann über die Homepage auf einen Audio-Player oder ein Smartphone gespielt werden oder man verwendet direkt die QR-Codes, die an den einzelnen

Stationen der Tour aushängen. Zusätzlich können an der Information und an der Lesesaalausgabe MP3-Player mit bereits aufgespielter Audio-Tour ausgeliehen werden.

Die Führung liegt in deutscher und englischer Sprache vor. Ergänzt wird die Tour durch einen Flyer, in dem Lagepläne mit den nummerierten Anlaufpunkten der Führung verzeichnet sind.

Die Reaktionen von Seiten der Besucher sind durchweg positiv. Die neue Art, die Bibliothek kennenzulernen, trifft auf große Zustimmung. Die statistische Auswertung der Downloads und der persönlichen Führungen, die weiterhin für Gruppen aus Tutorien, Seminaren, externen Hochschulen und Gymnasien vereinbart werden können, zeigt, dass die Einführung der Audio-Tour die Teilnehmeranzahl um 49% ansteigen ließ.

Sandra Friedrich
fried@ub.uni-koeln.de

Anna Maria Ossen
ossen@ub.uni-koeln.de

Gemeinsame Fach- und Abteilungsbibliotheken

Fachbibliothek Asien

Zusammen mit dem Institut für Ostasienwissenschaften (OAS) wurde die Einrichtung einer Gemeinsamen Fachbibliothek Asien beschlossen, nach der Gemeinsamen Fachbibliothek Medienkultur und Theater die zweite der Philosophischen Fakultät. Die Fachbibliothek Asien wird die beiden Bereiche des OAS (Japanologie und China-Studien) um-

fassen, ist aber prinzipiell um weitere Institute mit Schwerpunkt im asiatischen Kulturkreis erweiterbar.

In den Ostasienwissenschaften stellt sich die besondere Herausforderung der original-schriftlichen Katalogisierung in Chinesisch, Japanisch und im geringeren Umfang auch in Koreanisch. Dies bedeutete die Entwicklung neuer Geschäftsgänge, die sich von denen der anderen Gemeinsamen Fachbibliotheken sehr unterscheiden.

Tatjana Mrowka
mrowka@ub.uni-koeln.de



Universitäts- und Stadt Bibliothek Köln

Optimierte Informationsstruktur

Die USB Köln kooperiert mit inzwischen acht Institutsbibliotheken.

Vorteile sind:

- Campusweite Zeitschriftenverwaltung
- Optimale Literaturversorgung
- Effiziente Beschaffung

Näheres finden Sie unter: 

Humanwissenschaftliche Abteilung

Die Retrokatalogisierung des Bestands der früheren Heilpädagogischen Abteilung konnte bis auf einen geringen Rest abgeschlossen werden. Gleichzeitig wurde mit der Retrokatalogisierung des Bestands der früheren Erziehungswissenschaftlichen Abteilung begonnen.

Das Platzangebot in den Lesesälen der Humanwissenschaftlichen Abteilung und in der mit der Humanwissenschaftlichen Abteilung organisatorisch verbundenen Fachbibliothek Heilpädagogik und Rehabilitation erwies sich für den doppelten Abiturjahrgang als nicht ausreichend.

Von drei auf dem Campus Nord angesiedelten Instituten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und vom Department Psychologie konnten weitere Zuschüsse von insgesamt 19.000 Euro für die Lehrbuchsammlung eingeworben werden.

Erfreulich ist die Finanzierung einer Teilrenovierung der Fachbibliothek Heilpädagogik und Rehabilitation, ebenso der Austausch von Regalen dort und ein Zuschuss über 20.000 Euro für die Lehrbuchsammlung durch das Department Heilpädagogik.

Helga Sierck
helga.sierck@zbmed.de

Fachbibliothek Rechtswissenschaft

Der Schwerpunkt lag neben der Fachreferatsarbeit in diesem Jahr vor allem in der Schulung von Universitätsbediensteten im Urheberrecht. So wurde unter anderem der uniweite Leitfadens zur Erstellung und Benutzung von elektronischen Semesterapparaten nach § 52a Urheberrechtsgesetz laufend aktualisiert, begleitet durch mehrere Schulungen. Schließlich wurde ein Prozess in Gang gesetzt, um weitere Instituts- und Seminarbibliotheken der Fachbibliothek Rechtswissenschaft anzugliedern.

Oliver Hinte
ohinte@uni-koeln.de

Fachbibliothek Soziologie

Die Institutsbibliothek für Soziologie ist mit der USB durch eine langjährige und konstruktive Zusammenarbeit verbunden. Der bisherige Austausch führte zu erfolgreichen Verhandlungen für eine Gemeinsame Fachbibliothek Soziologie. Im Hinblick auf die Kooperation wurden bereits Zeitschriftenabonnements des Instituts für Soziologie und Sozialpsychologie (ISS) der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät gekündigt, welche im Gegenzug von der USB vor Ort in der Fachbibliothek zur Verfügung gestellt werden.

Durch die Bündelung der Ressourcen beider Partner ergibt sich für die Bibliothek eine Vielzahl positiver Service- und Synergie-

effekte. Beispielsweise können Studierende wie Wissenschaftler direkt vor Ort demnächst auf noch umfangreichere Bestände und Serviceangebote zugreifen. Weiterhin profitiert die Fachbibliothek von den vorteilhafteren Erwerbungsbedingungen und auch den bibliothekarischen IT- und Verwaltungsressourcen der USB. So ist beispielsweise die Einführung der automatisierten Ausleihe geplant. Die Erwerbung neuer Medien wird im USB-Warenkorbsystem mit Hilfe eines gemeinsamen und gleichberechtigten Zugriffs durchgeführt.

Die Vertragsunterzeichnung und damit der offizielle Beginn der Gemeinsamen Fachbibliothek ist für das kommende Jahr geplant.

Claudia Dembek-Jäger
dembek@ub.uni-koeln.de

Fachbibliothek Volkswirtschaftslehre

Die Feier zur Unterzeichnung des Gründungsvertrages fand am 17. Juli statt. Sie setzte den Schlusspunkt unter eine lange Zeit der Verhandlungen, die bereits von wachsender Kooperation geprägt war, und stellt den Startpunkt für eine dauerhafte, gute Zusammenarbeit dar.

Sechs Bibliotheken der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und der Bereich Volkswirtschaftslehre an der USB wurden zusammengefasst und bilden nun eine der größten volkswirtschaftlichen Bibliotheken Deutschlands. Durch die Erwerbungsoperation und die Koordination der Literaturbeschaffungen entstehen wirtschaftliche Vorteile. Die Aufstellung der von der USB neu



erworbenen volkswirtschaftlichen Literatur in der Gemeinsamen Fachbibliothek erspart viele Wege. Zudem ist es in noch größerem Umfang als bisher möglich, E-Books und E-Zeitschriften anzubieten - Literatur, die von jedem Arbeitsplatz der Universität aus genutzt werden kann.

Am Tag der Vertragsunterzeichnung waren die Bestände noch auf mehrere Standorte verteilt. Am 18. November begann der Umzug ins Studierenden Service Center (SSC), in Räume auf der dritten und vierten Etage des neuen Gebäudes. Es zogen nicht nur die Bibliotheken ein, die bereits zur Gemeinsamen Fachbibliothek gehören - einige weitere aus dem Bereich der Volkswirtschaftslehre, der Sozialpolitik und der Statistik haben ihre Bestände in der Volkswirtschaftlichen Bibliothek aufgestellt. In näherer Zukunft wird über Beitrittsverträge verhandelt, so dass der Gesamtbestand umgearbeitet und nach einer einheitlichen Ordnung aufgestellt werden kann. Das wird eine nochmalige deutliche Verbesserung der Serviceleistungen mit sich bringen.

Einmal jährlich findet eine so genannte Direktoriumssitzung statt, die erste war am 10. Dezember diesen Jahres. Dabei wurden der Haushaltsplan sowie die Geschäfts- und die Benutzungsordnung verabschiedet.

Christiane Suthaus
suthaus@ub.uni-koeln.de

Rheinische Abteilung

Die Fortführung der Rheinischen Abteilung war wie in den Vorjahren von intensiven Bemühungen zum Erwerb einschlägiger Literatur auf verschiedensten Wegen geprägt: Laufende Tauschbeziehungen, Auswertung einschlägiger Bibliografien und Literaturlisten, Durchsicht von Rezensionsteilen regionaler Zeitschriften, Nutzung von Verlagsangeboten, Sichtung unverlangter Geschenke, auch aus der Übernahme ganzer Büchersammlungen, Verfolgung einzelner Hinweise auf Neuerscheinungen in der Presse, durch aufmerksame Kollegen und vieles mehr. Alle diese Wege sind durch den Wegfall der Nutzung der Deutschen Nationalbibliographie für Erwerbungs Zwecke seit der Jahresmitte in ihrer Bedeutung erheblich gestiegen, aber dennoch wird sich die Lücke, die hier entstanden ist, nicht schließen lassen. Warenkorbverfahren einzelner Buchhändler, die in anderen Fächern einen guten Ersatz darstellen, sind für regionale Belange nicht geeignet, weil weder über eine handhabbare Verlagsauswahl noch über die von den Verlagen verwendete Sachgruppensystematik der Kernbestand der das Rheinland betreffenden Literatur ermittelt werden kann. Daher ist in Zukunft deutlich häufiger als bisher damit zu

rechnen, dass einschlägige Titel erst mit erheblicher Verzögerung in den Bestand gelangen.

Dr. Karl-Ferdinand Beßelmann
bessel@ub.uni-koeln.de

Arbeitsstelle „Historische Bestände im Rheinland“

Die Katalogisierung der Pfarrbibliothek St. Gertrud, Herzogenrath, mit über 700 Bänden konnte noch im April abgeschlossen werden. Inzwischen wird der Katalog der Sammlung auch im Internet angeboten. Direkt im Anschluss konnte die Arbeit an der Erschließung eines Teils der ehemaligen Schlossbibliothek Dyck aufgenommen werden, der 1991/92 vom Gemeindecarchiv Jüchen erworben wurden. Damit bleibt wenigstens ein kleiner Teil dieser einstmals wichtigsten Adelsbibliothek des nördlichen Rheinlandes sichtbar, noch dazu in unmittelbarer Nähe zum früheren Aufbewahrungsort.

In der Jahresmitte konnte das neue Portal „Rheinlandbib“ freigeschaltet werden. Dahinter verbirgt sich der gemeinsame virtuelle Katalog der Bestände von derzeit vierzehn Bibliotheken mit kleinerem Altbestand im rheinischen Teil Nordrhein-Westfalens. Neben dem zentralen Portal sind nun auch die zugehörigen Bibliothekskataloge als einzelne Portale verfügbar. Beim Aufbau der Rheinlandbib-Portale kamen wesentliche Komponenten des Konzepts für die Sammlungs-Portale zum Einsatz, insbesondere die Einführung eines prägnanten „Visitenkarten-URLs“ für jedes Portal, mit dem es aufgerufen, beworben und verlinkt werden kann.

Auch der Aufbau mit einheitlichem und doch individuellem Logo, einheitlicher Navigation sowie ein charakteristisches Bild zählen dazu.

Dr. Karl-Ferdinand Beßelmann
bessel@ub.uni-koeln.de

Altbestand

Bestandspflege

Aus Eigenmitteln konnten 50.000 Euro für die Bestandserhaltung zur Verfügung gestellt werden. Das Geld wurde auf unterschiedliche Maßnahmen verteilt: 55 Bände konnten vollrestauriert werden, die hauseigene Buchbinderei erhielt säurefreie Pappe zum Anfertigen von Mappen und Broschüren, die für Reparaturen und die konservatorische Aufarbeitung des Vorlasses von Eduard Prüssen genutzt wurden.

Ein Schwerpunkt der Restaurierung waren stark geschädigte isländische Drucke der Sammlung des Kaufmanns und späteren Bibliothekars Heinrich Erkes (1864-1932). Hier konnten insgesamt 15 Bücher in historischen isländischen Originaleinbänden restauriert werden. Weiterhin wurden in erster Linie Inkunabeln zur Restaurierung vorgesehen. Auch 12 schimmelpilzbefallene Unikate mit Erscheinungsjahr vor 1800 konnten in die Maßnahme übernommen werden.

Das Land Nordrhein-Westfalen stellte 42.472 Euro für Bestandserhaltung besonders schützenswerter Bestände zur Verfügung. Diese Mittel ermöglichten die Vollrestaurierung von 25 Bänden des Altbestandes.

Schwerpunkt war die Erhaltung historischer Einbände. Zudem konnten 30 Bücher – Inkunabeln und seltene Frühdrucke - zum Schutz mit Schlagkassetten versehen werden.



Codex rotundus: vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift HS 728, Dombibliothek Hildesheim, im Bestand der USB

Die Anzahl der Reparaturen aus der Benutzung war weiterhin hoch. Mit 32.500 Euro blieben auch die Kosten für die externe Fertigung von Reparaturen konstant. Die reparaturbedürftigen Bücher des 20. Jahrhunderts der Sammlung Heinrich Erkes konnten ebenfalls weiter bearbeitet werden. Anhand der unterschiedlichen Einbände (Originaleinbände, Einbände, die der Sammler wohl in Auftrag gab und Bibliothekseinbände) lässt sich die Entwicklung und Bearbeitung der Sammlung gut dokumentieren.

Caroline Dohmen-Richter
dohmen@ub.uni-koeln.de

Buchbinderei

Bei den Arbeiten zur Bestandspflege sind zwei Sammlungen besonders hervorzuheben. Die Sammlung Prüssen wurde nach konservatorischen Gesichtspunkten für die



dauerhafte Erhaltung vorbereitet, signiert und für die Magazinierung umgebettet. Die Originale und Entwürfe der umfangreichen Sammlung lagern jetzt, sortiert nach den vergebenen Signaturgruppen und Nummern, größtenteils in einem Flachablagerschrank. Bücher und sonstige Unterlagen der Sammlung in Archivboxen stehen nun im Regal. Die Sammlung Pflug fand nach der konservatorischen Bearbeitung Aufbewahrung in Frontklappenarchivboxen.

Bei der USB-Veranstaltung anlässlich der Vorstellung seines neuesten Werkes erhielt Eduard Prüssen einen handgefertigten Einband seines Werkverzeichnisses. Ein weiterer Einband wurde für die Einbandsammlung der USB hergestellt. Beide Bücher sind als Halbpergamentband mit aufgesetzten Deckeln gearbeitet. Die Buchdeckel sind mittels Blind- und Farbfolienprägungen gestaltet.

Die Einbandgestaltung und Anfertigung der Jahresgabe der Kölnischen Bibliotheksgesellschaft hatte „Fünzig Jahre Flora“ zum Thema. Dies wurde umgesetzt als Ganzgewebeeinband mit mehrfarbiger Klischeeprägung. Die floralen Einzelelemente gruppieren sich zu einer Blumenranke. Die Formen der Prägestempel sind der Stahlkonstruktion der Flora entlehnt.

Im Kinderuni-Workshop der Buchbinderei zum diesjährigen Schwerpunktthema Luft- und Raumfahrt konnten die Teilnehmer verschiedene Papierfliegermodelle nachfalten und anmalen. Der abschließende Schön- und Weitflugwettbewerb wurde von den Kindern begeistert aufgenommen.

Buchbindemeisterin und Ausbilderin Andrea Odametey erzielte mit ihrer Teilnahme an der „Designer Bookbinders International Competition 2013“ eine Auszeichnung als herausragende Preisträgerin.

Freya Hunold
hunold@ub.uni-koeln.de

KUG und USB-Portal

Nach umfangreicheren Vorarbeiten wurde im Februar eine neue Version der KUG-Infrastruktur für die Suche in den Katalogdaten der USB und der Instituts- und Seminarbibliotheken in Betrieb genommen. Mit der Umstellung auf die REST-konforme OpenBib-Version 3 erfolgte gleichzeitig auch die Inbetriebnahme von vier neuen, leistungsstärkeren Servern, die zu zwei Clustern zusammengeschaltet wurden. Ein Cluster ist jeweils für die über die KUG-Oberfläche und das USB-Portal abgesetzten Recherchen aktiv, das andere aktualisiert parallel dazu im Hintergrund die Suchindizes. Mit OpenBib 3 wurde das Benutzerinterface des KUG komplett neu überarbeitet. Für die Integration der KUG-Funktionen in das USB-Portal kommt eine JSON-API zum Einsatz.

Auf der Basis der neuen Rechercheinfrastruktur wurden in 2013 zahlreiche funktionale Erweiterungen implementiert:

- Neuer Suchfilter „Zugriff“, über den sich die Treffermenge auf eine der Zugriffsarten „ausleihbar“, „online verfügbar“ oder „nur einsehbar“ reduzieren lässt.
- Anreicherung der Katalogdaten mit Schlagwörtern, Themengebieten und

Links zu digitalisierten Inhaltsverzeichnissen aus externen Verbundkatalogen, die als Open Data im Internet bereitgestellt werden.

- Suche in den Inhaltsverzeichnissen, deren OCR-Volltexte im Rahmen des Projekts „Catalogue Enrichment“ vom hzb bereitgestellt werden.
- Anzeige von Normdaten in den Einzeltrefferanzeigen sowie gezielte Recherche in den Normdaten (nur KUG).
- Anreicherung der Katalogdaten mit Standortinformationen, die zur Eingrenzung einer Recherche verwendet werden können.
- Ausgabe von COinS (ContextObjects in Spans) in den Einzeltrefferanzeigen des USB-Portals, so dass spezielle Browser-Plugins (z. B. OpenURL Referrer, Citavi Picker etc.) die Metadaten für andere Zwecke auslesen können.
- Indexierung von E-Book-Daten, die im Rahmen eines PDA-Projekts (Patron Driven Acquisition) bereitgestellt wurden.
- Verlinkung von verknüpften Titeln (Online-Ausgabe, Primär- bzw. Sekundärform, etc.) in den Detailanzeigen des USB-Katalogs.

Oliver Flimm
flimm@ub.uni-koeln.de

Peter Kostädt
kostaedt@ub.uni-koeln.de

Königsberger Dissertationen

Im Rahmen der internen systematischen Digitalisierung ihrer Sammlungen hat die USB begonnen, ihren Bestand an Königsberger Dissertationen und Universitätsschriften zu scannen. Die Sammlung entstand seit Ende des 19. Jahrhunderts auf der Basis des Hochschulschriftentausches. Die vorhandenen Bestände sind komplett katalogisiert und eignen sich daher gut für eine durchgängige digitale Bearbeitung. Die Papierqualität der meisten Originale ist als schlecht zu bezeichnen. Bei den nicht fest gebundenen Drucken gibt es bereits zahlreiche Verluststellen im Papier.

Der Kölner Bestand an Königsberger Dissertationen und Universitätsschriften bis 1945 umfasst insgesamt etwa 1.000 Stück. Davon werden ca. 900 Publikationen, die auf den Zeitraum bis 1912 entfallen, im Rahmen des Projektes digitalisiert, erschlossen und bereitgestellt. Bis Dezember 2013 wurden 200 Digitalisate nachbearbeitet, hochgeladen und stehen damit über die Webseiten der USB der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Sabine Knippel
knippel@ub.uni-koeln.de

Hittorff IV

Jakob-Ignaz Hittorff (1792-1867) stammte aus Köln, doch realisierte er sein Lebenswerk als Architekt in Paris, hier gestaltete er die "Königsachse" vom Louvre über die

Champs-Élysées bis zur Place de l'Étoile. Als sein Sohn 1898 kinderlos starb, kam der künstlerische Nachlass beider aus Paris in die Stadt Köln.

In der USB finden sich die gebundenen Alben mit eingeklebten Zeichnungen aus Italien. Im Album Sicile Moderne gibt es 227 Graphiken. Jede einzelne wird im neuen Inventarband abgebildet und beschrieben. Die Forschung kannte von diesen Sizilienzeichnungen bislang nur etwa 87 und auch nur der Signatur nach, und nur sehr wenige graphische Blätter waren überhaupt reproduziert.

Somit bietet das neue Inventar in hohem Maße erstmals eine Vorstellung von weitgehend unbekanntem „Material“, das zudem Quellenwert für die Denkmalpflege besitzt.

Die USB besitzt außer den Zeichnungen auch das gedruckte Album Sicile Moderne; Hittorff publizierte in Lieferungen bis 1835 ein Viertel seiner Studien, welche aber nicht mit jenen des Albums identisch sind. Hittorff gelang es, seine Publikation in einer „konzertierten Edition“ durch sein Engagement und diplomatisches Talent zu einer Haupt- und Staatsaktion anwachsen zu lassen: vier Königreiche (französische Bourbonen, Wittelsbach, Hohenzollern, Bourbonen von Sizilien) waren als Sponsoren in das Druckprojekt einbezogen.

Dreiviertel der Zeichnungen des Albums wurden von Hittorff nicht herausgegeben, sondern für seine eigenen Mußestunden separat aufgehoben.

In einer Ausstellung der Landes- und Universitätsbibliothek / Biblioteca Regionale Universitaria "Giacomo Longo" in Messina vom 20. Dezember 2013 bis 31. Januar 2014 konnten die Zeichnungen der USB vom Album Sicile Moderne zum ersten Mal überhaupt gezeigt werden und zwar dort, wo Hittorff sie einst gezeichnet hatte.



Zu allem Unglück wurde die Stadt Messina durch Erdbeben (mit Tsunami) 1794 und 1908 wiederholte Male vollständig zerstört; die knapp 90 ihr gewidmeten Hittorff-Zeichnungen geben erstmals Einblick in die Planung ihrer Gestaltung während der Konzipierung der Bauten nach 1794. Diese war in bildlichen Darstellungen kaum belegt. Als schon niemand mehr glaubte, Messinas zweifach zerstörten Wiederaufbau noch genauer beschreiben und sich vorstellen zu können, tauchten gut 100 Jahre später in der USB diese Quellen wieder auf.

Hittorff verbrachte in Messina nach eigenem Bekunden einige der glücklichsten Augenblicke seines Lebens. Er widmete Messina so viele Zeichnungen wie keiner anderen Stadt auf dem langen Weg durch Italien von Norden nach Süden und zwar durch die bedeutendsten Zentren der Kunst.

Als hätte Hittorff vorausgesehen, welche Aufgaben sich ihm nach der Rückkehr in Paris stellen würden, studierte er mit präzisen Maßangaben die berühmten Fontänen von Messina – und sollte sodann analoge Kreationen auf dem Place de la Concorde und in den Gärten des Champs-Élysées etwa zwei Jahrzehnte später konzipieren. Die 1,5 km breite "Palazzata", also jene Reihe aus prachtvollen Fassaden aus verschiedenen gleichartig gestalteten Palästen am Hafen von Messina, regte ihn offenbar zu ähnlich ungewöhnlich weit ausgreifenden Fassadenabwicklungen der Rue de Rivoli in Paris an. Mithin bekommt Messina auf dem Hintergrund des in der USB erhaltenen Albums eine bislang nicht mögliche nachvollziehbare konkrete Bedeutung für die abendländische Stadtbaukunst.

Michael Kiene
kiene@ub.uni-koeln.de

Friedrich von Gentz – Eine Sammlung Günter Herterichs

Die digitale Teilerschließung erfolgt in einer Kooperation mit dem Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit am Historischen Institut der Universität zu Köln.

Der Sammler

Günter Herterich (1939-2014) studierte nach dem Abitur Neuere Geschichte an den Universitäten Freiburg, Madrid, Paris und Köln. In Köln fand er engen Kontakt zu Richard Kellenbenz, der den Lehrstuhl für iberoamerikanische Geschichte an der Universität innehatte. Immer schon sehr stark wissenschaftlich interessiert, folgte er aber zunächst seinen politischen Interessen und engagierte sich in der Kölner SPD, in der er 1979 zum Vorsitzenden des Unterbezirks Köln aufstieg. 1971 wurde er in den Rat der Stadt Köln gewählt; hier wurde er 1972 stellvertretender Fraktionsvorsitzender und ab 1975 fungierte er als Fraktionsvorsitzender. In dieser Zeit hat er eine Reihe bis heute nachwirkende Projekte in Köln entscheidend mitbestimmt (z.B. Neuordnung des Stollwerck-Geländes, Rheinuferstraße, Philharmonie). 1975 bis 1980 war er Mitglied des Landtages in NRW und anschließend zwei Legislaturperioden Mitglied des deutschen Bundestages (bis 1987). Damit war seine politische Karriere praktisch abgeschlossen und er wandte sich wieder schwerpunktmäßig der Wissenschaft zu.

Die Sammlung

Sein Lieblingsgebiet war der schillernde Publizist der Napoleonischen und Restaurationsära Friedrich von Gentz.

Friedrich von Gentz war preußischer Beamter, Publizist, Finanzexperte und österreichischer Diplomat und Staatsmann sowie freier Schriftsteller, Schöpfer politischer und intel-

lektueller Netzwerke im Rahmen einer antinapoleonischen Bewegung, Orientalist und Leiter der osmanischen Politik in Österreich. Er war vor allem begeisterter Europäer und ein Spät-Aufklärer. 1764 in Schlesien geboren, aus einer Beamtenfamilie mit hugenottischen Wurzeln stammend, studierte er in Königsberg Rechtswissenschaften und Philosophie (bei Kant). 1785 erhielt er in Berlin eine Beamtenstelle. Nach der Französischen Revolution hat er zuerst als Übersetzer gegenrevolutionäre Schriften publiziert und war Herausgeber von Zeitschriften wie dem "Historischen Journal". 1802 ging er von Preußen nach Österreich und reiste im gleichen Jahr nach London, wo er von allen englischen Zeitschriften als der größte politische Schriftsteller seiner Zeit gefeiert wurde.

Zwei Jahre später adelte ihn der schwedische König, woraufhin er sich "Chevalier de Gentz" nennen durfte. Nach 1812 wirkte er als enger Mitarbeiter und "Ghostwriter" von Clemens Fürst Metternich. 1814 war Gentz Generalsekretär und Protokollführer des Wiener Kongresses sowie aller anderen Kongresse des postnapoleonischen Europas bis hin zum Veroneser Kongress 1822. Anfang der 1830er Jahre ging Gentz auf Distanz zu Metternichs Politik. Die letzten Lebensjahre verbrachte er nach diesem Bruch zurückgezogen in Wien, wo er am 9. Juni 1832 starb.

Mit freundlichem Dank an Herrn Raphael Cahen, dessen Vortragstext "Forscherglück: vom wissenschaftlichen Arbeiten mit Nach-

lassen am Beispiel der Gentz-Sammlung Herterich" Grundlage dieser Sammlungsbeschreibung ist.

Er wollte vor allem das Briefcorpus dieses unermüdlichen Schreibers erstmals möglichst vollständig erfassen, ordnen und edieren. Dazu hat er in ganz Europa, von Lissabon bis Petersburg und von Stockholm bis Palermo Dokumente von und über Gentz ermittelt und Kopien bestellt. Korrespondenzen mit zeitgenössischen Publizisten, Staatsmännern und Diplomaten sind vorhanden. Die Sammlung gliedert sich in fünf Teile: der erste umfasst die Werke von Gentz, im zweiten Teil folgen die Tagebücher, der dritte enthält die Korrespondenz, der vierte die Sekundärliteratur, der fünfte Teil beinhaltet Herterichs eigene Korrespondenz. Diese gewaltige Korrespondenzmasse wurde in Kopien in ca. 500 Aktenordnern gesammelt und teilweise schon transkribiert, als starke gesundheitliche Probleme Günter Herterich vor Augen führten, dass er sein mit so viel Elan begonnenes Unternehmen in andere Hände geben musste. Dazu kamen ca. 70 Originalbriefe von Gentz und eine sehr umfangreiche Bibliothek mit viel zeitgenössischer Literatur.

Die USB hatte schon 1940 mit der Bibliothek des Großindustriellen Otto Wolff reiche Bestände zu Gentz erworben, darunter auch viele Originalmanuskripte. Das war der Anknüpfungspunkt einer engen Zusammenarbeit des Sammlers mit der USB und auch der Grund für seine Entscheidung, seine eigene Sammlung 2008 hierhin zu geben. Damit wollte Günter Herterich sicherstellen,

dass seine reichen Bestände der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zur Verfügung stehen und sein begonnenes Werk vollendet wird.

Das Projekt

Prof. Dr. Gudrun Gersmann vom Historischen Institut der Universität zu Köln hat diesen reichen Bestand zur Basis eines umfangreichen Projekts gemacht, durch das die Korrespondenz Gentz für die Wissenschaft bearbeitet und zugänglich gemacht werden kann. Projektmitarbeiter ist Prof. Dr. Stefan Rohrschneider. Intendiert ist auch ein digitales Archiv Gentz. Die genauen Rahmenbedingungen werden im Jahre 2014 entwickelt.

Der USB Köln übergab er ferner testamentarisch seine rund 5.000 Bücher aus seiner umfangreichen Bibliothek. Die thematischen Schwerpunkte der Bücher sind neuere deutsche und lateinamerikanische Geschichte. Alle Bücher sind im USB-Katalog mit dem Hinweis "Sammlung Günter Herterich" gekennzeichnet.

Am 21. April 2014 verstarb Günter Herterich in Köln.

Wolfgang Schmitz
schmitz@ub.uni-koeln.de

Bibliothek Manheimer

Im Juni wurde „Die vergessene Bibliothek. Spurensuche zu Biographie und Büchersammlung von Victor Manheimer“ in der kleinen Schriftenreihe der USB Köln veröffentlicht. Mit dieser Publikation sind erstmals die wesentlichen Stationen des Lebensweges von Victor Manheimer (1877-1942) ge-

bündelt beschrieben worden. Manheimer stammte aus einer jüdischen Familie des Berliner Großbürgertums und war Barockforscher, Bibliophiler und Lebemann. Als wichtigste „Lebensspur“ steht seine außerordentliche Bibliothek im Fokus. Über 5.000 Bücher der „Bibliothek Manheimer“ wurden 1931 an das „Deutsche Seminar“ (heute Institut für Deutsche Sprache und Literatur) der Universität zu Köln verkauft. Der Erwerb markiert eine wichtige Zäsur für den Aufbau der Seminarbibliothek: damals aktuelle Sekundärliteratur, aber auch etliche Primärtexte konnten in den folgenden Jahren in großem Umfang inventarisiert werden. Mit den germanistischen Fachbüchern wurde gleichzeitig Literatur anderer Disziplinen übernommen, so z.B. der Geschichte, Philosophie und Kulturgeschichte, aber auch viele fremdsprachige Titel. Dieser Teil der Büchersammlung von Victor Manheimer befindet sich auch heute noch in der Institutsbibliothek des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur.



Die „Bibliothek Manheimer“ gibt viele Hinweise auf die verschlungenen Lebenswege ihres ehemaligen Besitzers. Die Schriften seiner akademischen Lehrer zeugen von seinem Studium in Berlin, Freiburg i. Br. und München sowie seiner Promotion in Göttingen. Die Bücher über das Theater, die Reiseliteratur, die bibliophilen Sonderdrucke und die Werke seiner Freunde und Bekannten Thomas Mann, Karl Wolfskehl, Hugo von Hofmannsthal, Carl Sternheim, Rudolf Borchardt und vieler anderer zeigen Manheimer als Intellektuellen, der am geistigen Leben seiner Zeit in vielfältiger Weise Anteil hatte. In der Inflationszeit der 1920er Jahre wanderte Manheimer nach Rom aus und ließ den ersten Teil seiner Bibliothek 1924 bei Paul Graupe versteigern. Hierbei handelte es sich um wertvolle Erstausgaben der deutschen Literatur „Von Gottsched bis Hauptmann“. 1927 folgte die Versteigerung seiner spektakulären Barocksammlung „Von Opitz bis Brockes“. Der Verkauf seiner Arbeitsbibliothek an die Universität zu Köln 1931 markiert den endgültigen Abschied Manheimers von Deutschland, der Erlös bot ihm ein vorläufiges Auskommen in der Emigration und nach 1933 im Exil. Nach einigen Jahren in Rom, in Meran sowie gelegentlichen Aufenthalten in der Schweiz ging Victor Manheimer 1939 nach Amsterdam. Während der deutschen Besatzung der Niederlande wurde er 1942 in der „Hollandsche Schouwburg“ in Amsterdam interniert, wo er sich durch einen Fenstersprung der drohenden Deportation entzog.

„Die vergessene Bibliothek“ wurde mit guten Rezensionen in der Fachpresse bedacht, so z.B. auf <http://ifb.bsz-bw.de/> und auf der Internetseite des Verbands der Antiquare, <http://www.ilab.org>. Es folgen weitere Hinweise und Besprechungen in den Zeitschriften „Exil“ und „Aus dem Antiquariat“.

Sebastian Kötz
koetz@ub.uni-koeln.de

VD 17

Das Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (kurz VD 17) startete 1996 als eine der großen DFG geförderten retrospektiven nationalbibliographischen Unternehmungen. Dies setzt voraus, dass möglichst alle Kultur- und damit Publikationsräume in diesem Verzeichnis repräsentiert sind. Die bisher an VD 17 beteiligten Bibliotheken sind die Trägerbibliotheken Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, die Bayerische Staatsbibliothek München und die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel sowie weitere 28 Bibliotheken, die aber allesamt im Nord-, Ost- und Süddeutschen Raum gelegen sind. Bis heute fehlen Beiträge aus Westdeutschen Bibliotheken.

Mit dem Beginn der Vorarbeiten des für die Zukunft angestrebten Beitrags der USB Köln zur VD 17-Datenbank ist ein erster Schritt unternommen worden, auch Westdeutsche Bestände für VD 17 verfügbar zu machen. Bereits im 15. Jh. war Köln ein wichtiger Druckort und blieb es auch im 17. Jh. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die stark lokal geprägten, umfangreichen Altbe-

stände, die in der USB Köln vorhanden sind, wichtige Ergänzungen der VD 17-Datenbank ermöglichen werden. Da diese Bestände durch Schenkungen und die Übernahme ganzer Sammlungen aus dem Raum Köln weiterhin wachsen, ist der angestrebte Kölner Beitrag zu VD 17 als Langzeitprojekt zu sehen, dessen Ende nicht absehbar ist.

Als Mengengerüst des Kölner VD 17-Beitrags diente zunächst ein Auszug des OPAC, bei dem Drucke des Zeitraums 1601-1700 mit Druckort Köln berücksichtigt wurden. Insgesamt konnten so 3046 Titel ermittelt werden, die potenziell für eine Meldung an VD 17 in Frage kommen. Diese Titel wurden anschließend einzeln über die Suchmaske des Webauftritts der VD 17-Datenbank mit den dort befindlichen (Kölner) Drucken abgeglichen. Dies sollte verhindern, dass Drucke, die bereits in VD 17 vorhanden sind, erneut gemeldet werden. Durch diesen Abgleich konnten rund die Hälfte der zuvor ermittelten Titel als bereits in der VD 17-Datenbank vorhanden identifiziert werden. Für eine Weitermeldung kommen demnach noch ca. 1.500 Titel in Frage.

Für eine Meldung an die VD 17-Datenbank ist eine korrekte und vollständige Katalogisierung nach VD 17-Standard Voraussetzung. Diese beruht auf der Grundlage der RAK-WB Alter Drucke mit Augenmerk auf die genaue Verzeichnung exemplarspezifischer Angaben. Durch diese Angaben ist festzustellen, ob gleiche Druckvarianten oder verschiedenen Druckausgaben vorliegen. Grundvoraussetzung ist die Einhaltung der

RAK-WB, AAD. Da dieses Regelwerk zahlreiche Kannbestimmungen hat und im hbz-Verbund jahrelang keine einheitlichen Erfassungsregeln für AAD existierten, wurde in der Abteilung Altbestandskatalogisierung intern ein Arbeitspapier zur Erfassung von AAD (von Frau Sprenger), basierend auf den Anforderungen von VD 16 u. VD 17, entwickelt und umgesetzt. Im Herbst 2013 veröffentlichte das hbz eine Verbundempfehlung zu AAD, deren Anwendung für die Verbundbibliotheken fakultativ ist. Unsere in den letzten Jahren erfassten Drucke erfüllen bereits den angestrebten Standard. Die Herausforderung liegt jetzt aber in der Verbesserung und Aufarbeitung des „Retro-Altbestands“ (Konvertierung der Altdateien ins hbz). Daher müssen Titel, die diesen Standard nicht erfüllen, ermittelt und nach Autopsie überarbeitet werden. Dies betrifft die ca. 1.500 der ursprünglich ermittelten 3046 alten Kölner Drucke. Diese Titel werden jetzt ergänzt, was eine eindeutige Identifizierung für den finalen Abgleich mit der VD 17-Datenbank ermöglicht. Darunter ist eine detailgenaue Wiedergabe des Titelblattes, der Druck- und Buchgestaltung zu verstehen. Bibliographische Elemente, wie z. B. Signaturformel, Fingerprint, Angaben von Illustrationen (Frontisp., Kupferstiche etc.) sind für die klare Identifizierung dieser besonderen Ausgaben notwendig. Insbesondere Fingerprints sind ein relativ sicheres Werkzeug bei der Bestimmung der Identität von Drucken, weshalb sie für den finalen Abgleich der in Köln vorhandenen Drucke mit der VD 17-Datenbank eine wichtige Rolle spielen. So haben wir auch in unserem Verfahren den Fingerprint als kon-

kretes Feld verwendet, um die ca. 1.500 restlichen „Retro-Altdateien“ zu korrigieren.

Positiv zu bewerten ist außerdem, dass eine Vollständigkeit in der Katalog- und Bestandserschließung des alten Buchbestands der USB Köln erfolgt.

Schwierige Unterscheidungen verschiedener Druckausgaben können somit festgestellt und eine homogene Datenlage in den einzelnen Verbänden angestrebt werden. Durch die sorgfältige Autopsie der Kölner Exemplare können zudem fehlerhafte Aufnahmen in VD 17 bereinigt werden.

Erste Stichproben haben gezeigt, dass noch weitere, bereits in VD 17 nachgewiesene Drucke unter den potenziell meldungswürdigen 1.500 Titeln auffallen können. Die tatsächliche Menge der zu meldenden Drucke liegt, vorsichtig geschätzt, bei ca. 600 bis 900 Titeln.

Vorgespräche mit Mitarbeitern der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel haben die Möglichkeiten der zukünftigen Meldung der Kölner Drucke an VD 17 bereits aufgezeigt: neben der Übermittlung der vollständigen Katalogdaten an die VD 17-Arbeitsstelle der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ist auch ein sogenannter „Masterzugang“ für die USB Köln denkbar, also die direkte Einspeisung der Kölner VD 17-Titel vor Ort durch das Personal der USB Köln. Dieser Weg beinhaltet mehrtägige Schulungen für alle eingebundenen MitarbeiterInnen und hätte den Vorteil, dass auch bei zukünftigen Kölner Beiträgen auf bereits bestehende Strukturen

zurückgegriffen werden kann. Auch der „Umweg“ über Wolfenbüttel fiele dann weg. In jedem Fall wird die Bereitstellung von Volldigitalisaten der Kölner Drucke begrüßt.

Sebastian Kötz
koetz@ub.uni-koeln.de

Steffi Sprenger
sprenger@ub.uni-koeln.de

Urheberrecht

Auszug aus
THEMENDIENST

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv),
11. Dezember 2013

„Das Gesetz hinkt der digitalen Welt hinterher“

E-Books und andere elektronische Medien werden in Bibliotheken immer stärker genutzt. Doch die Kultur- und Bildungseinrichtungen können das Angebot nicht entsprechend ausbauen. Die rechtlichen Grundlagen lassen das nicht zu, sagt Oliver Hinte. Er ist der Vorsitzende der Rechtskommission des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv) und Geschäftsführer der Fachbibliothek Recht der Universität Köln. Eine Neuregelung und Vereinfachung des Urheberrechtsgesetzes (UrhG) sei dringend überfällig.

dbv: Herr Hinte, die Digitalisierung unserer Welt macht vor den Bibliotheken nicht halt. Sie bieten heute einen großen Bestand an E-Books, elektronischen Zeitungen und Zeitschriften. Die Nutzer fragen diese Medien immer stärker nach. Doch die Bibliothekare sind unzufrieden. Ihrer

Meinung nach ist die rechtliche Grundlage für die Ausleihe unzureichend. Warum?

Hinte: Die elektronische Ausleihe bereichert das Angebot der wissenschaftlichen wie Öffentlichen Bibliotheken beträchtlich. Unsere Nutzer lesen immer öfter auf E-Book-Readern oder Computern. Aus der Wissenschaft sind elektronische Publikationen heute gar nicht mehr wegzudenken. Doch die rechtliche Grundlage, das heißt die Regelungen im Urheberrechtsgesetz, wird dieser Situation nicht annähernd gerecht. Hier ist Vieles noch auf die Welt der gedruckten Produkte ausgerichtet. Das Gesetz hinkt der digitalen Welt hinterher.

dbv: Was heißt das konkret für die Ausleihe von E-Books oder elektronischen Zeitungen?

Hinte: Im Gegensatz zu gedruckten Werken, haben die Bibliotheken keinen Rechtsanspruch darauf, elektronische Medien verleihen zu dürfen. Das ist die Konsequenz aus den Paragraphen 17 und 27 UrhG. Diese Paragraphen sind so genannte Schrankenparagraphen. Sie schränken das Recht des Urhebers dahingehend ein, dass ein Käufer sein Werk gegen eine angemessene Vergütung weiterverleihen kann, sofern die damit verbundene Nutzung keinen kommerziellen Zweck verfolgt. Doch die Schrankenparagraphen gelten nur für gedruckte Werke, nicht für elektronische. Das heißt, Bibliotheken haben zwar die Erlaubnis, Werke zu verleihen, die auf physischen Trägern wie Papier oder CD-

ROM veröffentlicht werden. Doch dieses Recht gilt nicht für nicht-körperliche Träger wie PDF- oder EPUB-Dateien.

dbv: Welche Konsequenzen hat das für Bibliotheken?

Hinte: In einer Wissensgesellschaft, in der zunehmend digital publiziert wird, sind die Konsequenzen dramatisch. Der öffentliche Zugang zu elektronischen Medien wird unangemessen eingeschränkt. Denn die Bibliotheken müssen für jedes E-Book, für jede elektronische Zeitschrift erst einmal eine Lizenz mit den Rechteinhabern, also den Autoren oder Verlagen, aushandeln...

dbv: ... aber was ist so schlimm daran? Schließlich sind sie die Urheber der Werke und haben ein Recht auf Vergütung.

Hinte: Die Vergütung stellt auch niemand in Frage. Für gedruckte Werke ist sie ja für die Öffentlichen Bibliotheken bereits über die so genannte Bibliothekstantieme geregelt, die Bund und Länder an die Autoren für die Ausleihe in Bibliotheken zahlen. Wirklich schlimm ist, dass Bibliotheken kein Recht darauf haben, eine Lizenz zur Ausleihe eines elektronischen Werkes zu erhalten. Dadurch haben die Rechteinhaber, also in erster Linie die Verlage und die Autoren, eine einzigartige Machtposition. Sie bestimmen, ob sie eine solche Lizenz überhaupt erteilen. Und wenn ja, zu welchen Bedingungen. Das gilt für Öffentliche wie wissenschaftliche Bibliotheken. Damit bestimmen die Verlage und nicht die Bibliothekare, was dort als elektronischer Bestand angeboten wird und was nicht. Und bei den elektronischen Publikatio-

nen, die sie für einen Verleih zulassen, bestimmen sie wesentlich den Preis einer Lizenz und die Ausleihbedingungen mit. Kernaufgabe der Bibliotheken ist es aber, jedermann einen einfachen, kostengünstigen Zugang zu Bildung und Information zu bieten. Diese Kernaufgabe wird durch die derzeitigen Regelungen ausgehebelt.

dbv: Wie könnte das Problem aus Ihrer Sicht gelöst werden?

Hinte: Uns geht es ja nicht darum, dass wir irgendetwas geschenkt bekommen. Wir wollen, dass eine Ausleihe zu fairen Bedingungen für beide Seiten möglich wird. Dazu ist aus unserer Sicht eine Änderung im Urheberrechtsgesetz die beste Möglichkeit. Die einzelnen Schrankenparagrafen sollten durch eine einheitliche Bildungs- und Wissenschaftsschranke ersetzt werden. Damit könnten Bibliotheken unter anderem elektronische Werke zu den gleichen Bedingungen erwerben und ausleihen wie gedruckte Bücher. Für den Bereich der Öffentlichen Bibliotheken müsste dann die Bibliothekstantieme entsprechend ausgeweitet werden. Für die wissenschaftlichen Bibliotheken brauchen wir Modelle, die einen fairen Preis für beide Seiten festlegen.

dbv: Welche Schrankenparagrafen wären davon noch betroffen?

Hinte: Einer dieser Paragrafen ist der 52 a. Er macht es Studierenden und Forschern möglich, urheberrechtlich geschützte Werke in wissenschaftlichen Bibliotheken in Ausschnitten zu nutzen. Dozenten können also

beispielsweise in Semesterapparaten Fachliteratur in Teilen zugänglich machen. Dieser Paragraph ist jedoch seit seiner Einführung im Jahr 2003 immer nur befristet gültig. Ende 2012 ist er zuletzt verlängert worden. Wieder nur für zwei Jahre.

dbv: Aber damit kann man doch arbeiten.

Hinte: Eben nicht. Die Anzahl der Studierenden nimmt seit Jahren ununterbrochen zu und wird dies auch in den kommenden Jahren. Gleichzeitig gibt es an zentraler Stelle, nämlich den Unterrichtsmaterialien immer wieder Ungewissheit darüber, wie lange noch was erlaubt ist. Der Bundesgerichtshof hat just in einer Entscheidung eine Begrenzung der Inhalte vorgenommen, die von Hochschulen für elektronische Semesterapparate auf einer Lernplattform eingestellt werden können. Danach dürfen die Teile höchstens 12 Prozent des Gesamtwerks und nicht mehr als 100 Seiten ausmachen. Zudem ist die Digitalisierung nur zulässig, wenn der Rechteinhaber der Universität keine angemessene Lizenz für die Nutzung angeboten hat. Es ist momentan noch unklar, wie die Vergütung dieser Nutzung aussehen soll. Dieses Problem soll gerade das Oberlandesgericht München klären. Und die exakte Interpretation dieses Paragraphen ist ebenfalls zweideutig. Was ist zum Beispiel eine Nutzung in Ausschnitten? Wir brauchen hier dringend eine dauerhafte Lösung. Der Paragraph 52 a muss deshalb wenigstens entfristet und eindeutig gefasst werden.

dbv: Und dann wären alle Probleme beseitigt?

Hinte: Nein, leider noch nicht. Weitere Schrankenparagraphen regeln zum Beispiel die Nutzung digitaler Leseplätze oder die digitale Fernleihe. Durch Paragraph 52b haben wir etwa die merkwürdige Situation, dass Bibliotheksnutzer ein Buch der Einrichtung, das diese physisch besitzt und digitalisiert hat, an einem Bildschirm lesen können. Sie dürfen es aber nicht ausdrucken oder auf einem USB-Stick speichern. Sie könnten es von Hand abschreiben. Aber das ist nun genau das Gegenteil dessen, was die neuen Medien möglich machen sollen. Der Bundesgerichtshof und der Europäische Gerichtshof müssen derzeit laufende Verfahren zu diesem Punkt entscheiden. Eine umfassende Bildungs- und Wissenschaftsschranke, die pauschal die Nutzung von Werken im digitalen Zeitalter regelt, würde auch dieses Problem lösen.

dbv: Was hat der Europäische Gerichtshof damit zu tun?

Hinte: Urheberrechtsfragen machen nicht an Landesgrenzen halt. Wissen wandert um die Welt und wenn es um das Werk eines ausländischen Urhebers geht, muss klar sein, welches Recht gilt. In allen Fragen brauchen wir also Lösungen, die weltweit kompatibel sind. Deshalb befasst sich demnächst auch die WIPO, die Weltorganisation für geistiges Eigentum, mit solchen Fragen.

dbv: Bibliotheken hätten dann den Vorteil, dass sie ein digitalisiertes Werk beliebig oft verleihen können. Das ist bei gedruckten Werken anders. Die haben ei-

ne begrenzte Lebensdauer, weil sie irgendwann abgenutzt sind.

Hinte: Das stimmt so nicht ganz. Auch digitalisierte Werke haben eine begrenzte Lebensdauer, weil die Speichermedien irgendwann nicht mehr mit der neueren Technik kompatibel sind. Eine Floppy-Disk aus den 90er Jahren zum Beispiel können sie heute auf keinem Computer mehr nutzen. Die Daten müssen also regelmäßig auf neue Medientypen überspielt werden. Das ist einerseits ein technischer Aufwand. Andererseits aber auch ein rechtliches Problem. Denn um eine neue Kopie anfertigen zu dürfen, müssen die Bibliotheken jedes Mal den Urheber fragen. Stellen Sie sich das mal in der Praxis vor. Was das für ein Aufwand ist. Hier brauchen wir dringend eine Lösung für die langfristige Archivierung unseres Kulturguts.

dbv: Für so genannte vergriffene und verwaiste Werke gibt es seit September eine Lösung. Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen können urheberrechtlich geschützte Werke ab kommendem Januar auch dann digitalisieren und über das Internet zugänglich machen, wenn deren Urheber nicht mehr ermittelbar sind.

Hinte: Ja. Diese Regelung begrüßen wir sehr. Sie war lange überfällig. Denn damit können wir unseren Nutzern künftig den Zugriff auf viele Werke ermöglichen, die der Öffentlichkeit lange vorenthalten waren. Im gleichen Zug wurde übrigens auch das Zweitveröffentlichungsrecht für Wissenschaftler eingeführt. Diese haben jetzt ein Recht darauf, ihre Forschungsergebnisse ein

Jahr nach dem ersten Erscheinen selbst zugänglich zu machen, etwa auf einer eigenen Website.

dbv: Ein Fortschritt für Wissenschaftler?

Hinte: Ja und Nein. Es ist gut, dass es endlich eine Regelung gibt. Aus unserer Sicht ist sie aber unzureichend. Erstens gilt sie nur für Forschungsarbeiten, die mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden. Zweitens ist die zwölfmonatige Frist bis zur zweiten Veröffentlichung aus unserer Sicht zu lang. Diese so genannte Embargofrist sollte höchstens ein halbes Jahr betragen. Gerade in den Naturwissenschaften wird neues Wissen heute extrem schnell produziert. Darüber hinaus sollte das Zweitveröffentlichungsrecht auch für Wissenschaftler gelten, deren Arbeit nicht öffentlich gefördert wurde, die die Arbeit also beispielsweise im Rahmen ihrer Tätigkeit an einer Hochschule erstellt haben. Und schließlich sollte das Zweitveröffentlichungsrecht nicht auf Beiträge beschränkt sein, die in Periodika erscheinen. Beiträge zu einem Tagungsband sind nämlich momentan auch noch nicht erfasst.

dbv: Immerhin reagiert der Gesetzgeber.

Hinte: Na ja. Seit Jahren soll das Urheberrechtsgesetz umfassend geändert werden. Doch das geschieht immer wieder nur in Teilen und mit sehr langem Atem. Zudem sind die bisherigen Entscheidungen der Gerichte mitunter absolut praxisfremd. Das Landgericht Bielefeld zum Beispiel hat im Frühjahr dieses Jahres den Gebrauchterwerb von E-Books untersagt. Es sei keine unangemessene Benachteiligung, dazu die Zustimmung

des Rechteinhabers einzuholen. Denn ein Verbraucher habe nur ein nachgeordnetes Interesse daran, ein E-Book weiterzuverkaufen. In erster Linie wolle er es lesen und gebe sich mit dieser Nutzung auch zufrieden. Mit der Lebenswirklichkeit hat das nur noch wenig zu tun.

Oliver Hinte
ohinte@uni-koeln.de

Sondersammelgebiete – Fachinformationsdienste

Bereits seit dem Jahr 1949 wird das System der überregionalen Literaturversorgung über die Sondersammelgebiete durch die DFG gefördert. Die USB Köln war seit Beginn dieses Systems ein wichtiger Baustein dieser verteilten deutschen Nationalbibliothek. Derzeit befindet sich das System in einem schrittweisen Umstrukturierungsprozess: aus Sondersammelgebieten werden Fachinformationsdienste für die Wissenschaft, dies bedeutet weit mehr als nur ein neuer Name. Fachinformationsdienste unterscheiden sich in mehreren Aspekten von den bisherigen Sondersammelgebieten:

- Das bisherige SSG-System beruhte auf einem klaren Anforderungskatalog, nach dem die SSGs aller Fachdisziplinen die gleichen Aufgaben hatten. Um die unterschiedlichen Fachinteressen der jeweiligen Wissenschafts-Community noch besser berücksichtigen können, wurde dieses einheitliche Anforderungsprofil zu Gunsten einer flexiblen Gestaltung der FIDs unter Berücksichtigung der indivi-

duellen fachlichen Gegebenheiten aufgegeben.

- Sondersammelgebiete alter Prägung betrieben als eines ihrer wichtigsten Aufgaben den umfassenden vorsorgenden Bestandsaufbau, der eine annähernde Vollständigkeit angestrebt hat. Für die FIDs besteht hingegen keine Verpflichtung zur vollständigen Erwerbung mehr. Der Bestandsaufbau soll dabei – wann immer dies für die überregionale Versorgung möglich ist – vorrangig mit e-only-Produkten erfolgen.
- Besonders betont wird im neuen FID-System der Anspruch, dass die FIDs einen Mehrwert gegenüber allen bestehenden Angeboten schaffen und sich von den Grundaufgaben wissenschaftlicher Bibliotheken abgrenzen. Damit verbunden ist automatisch die Konzentration auf hochspezielle Angebote.
- Das System der überregionalen Literaturversorgung durch die Sondersammelgebiete stellte – wie der Name dies schon sagt – ein flächendeckendes System mit einer umfassenden Fachabdeckung dar. Es wurde dafür Sorge getragen, dass innerhalb des Systems alle akademischen Disziplinen Berücksichtigung gefunden haben. Dieser Anspruch besteht bei den Fachinformationsdiensten nicht mehr. Bereits jetzt ist absehbar, dass es hier zu fachlichen Lücken kommen wird, aus einer flächendeckenden Infrastrukturförderung wird zukünftig eine Projektförderung mit klarer zeitlicher Befristung der Einzelprojekte.

Die Umstellung von SSGs auf FIDs wird von der DFG stufenweise betrieben. Eine erste Gruppe von geistes- und sozialwissenschaftlichen Sondersammelgebieten (damit auch das SSG) wurde letztmalig im alten System gefördert. Für die Jahre 2014-2016 soll erstmalig ein Antrag auf Förderung eines FID gestellt werden. In der zweiten Fächergruppe werden die Lebenswissenschaften, Psychologie und Naturwissenschaften im Jahr 2014 letztmalig im alten SSG-System gefördert. Den Abschluss werden dann im Jahr 2015 die regional definierten Sondersammelgebiete (u.a. das SSG Benelux, dass in Kooperation von der ULB Münster und der USB Köln gepflegt wird) sowie die Bereiche Geschichte, Altertumswissenschaften, Sprache / Literatur sowie Ethnologie bilden.

Das Sondersammelgebiet Sozialwissenschaften wird derzeit im neuen System der Fachinformationsdienste nicht gefördert und erhält im Jahr 2014 eine Auslauffinanzierung aus dem alten SSG-System. In 2013 wurde jedoch die Förderung nach dem bisherigen System im gewohnten Umfang gewährt, so dass die damit verbundenen Aktivitäten ohne Einschränkungen weiter geführt wurden.

Dabei lag wie in den vergangenen Jahren ein besonderer Arbeitsschwerpunkt in der Sammlung und Erschließung von sozialwissenschaftlichen Open-Access-Publikationen. So engagiert sich die USB als Hauptzulieferer für das Social Science Open Access Repository (SSOAR), welches inzwischen rund 25.000 Volltexte enthält. Sie recherchiert frei zugängliche, fachlich relevante Online-Publikationen und fragt die entspre-

chenden Spiegelungsrechte bei den Herausgebern bzw. Autoren an. Liegen die Einwilligungen vor, werden die Dokumente formal wie inhaltlich erschlossen, kontrolliert und auf SSOAR frei geschaltet. Die SSOAR-Publikationen sind durch eine Kooperation mit der Deutschen Nationalbibliothek wissenschaftlich zitierbar und werden samt Erschließungsdaten in einschlägigen Fachportalen und Datenbanken beispielsweise in dem Portal SOWIPORT kostenfrei zur Verfügung gestellt.

SOWIPORT wird von der GESIS (Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften) betrieben, mit der die USB eng kooperiert. Neben redaktionellen Inhalten und den Zulieferungen für SSOAR wird in SOWIPORT traditionell auch die sozialwissenschaftliche Sammlung der USB nachgewiesen, es gab somit wieder einen fachspezifischen Teilabzug der USB-Bestände mit mehr als 4.000 Titeln Neuzugang.

Das überregionale Online-Tutorial Lotse-Sozialwissenschaften steht ebenfalls in SOWIPORT Studierenden wie Wissenschaftlern zur freien Verfügung. Die USB unterstützt das Fachtutorial nach Auslaufen der Projektphasen zum einen durch die Übernahme der Fachredaktion zum anderen auch durch einen Mitgliedsbeitrag.

Im nächsten Jahr wird eine Fortbildungsveranstaltung für Fachreferenten im Bereich der Sozialwissenschaften in Kooperation mit dem Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung (ZBIW)

der Fachhochschule in der USB stattfinden, die Vorbereitungen laufen bereits.

Im Bereich des SSG Benelux hatte die Virtuelle Fachbibliothek ViFa Benelux das Ende der Projektlaufzeit erreicht und wurde in den Regelbetrieb überführt. Der Abschlussbericht, den die beiden Projektbibliotheken ULB Münster und USB Köln gemeinsam vorlegten, wurde von den DFG-Gutachtern sehr positiv bewertet. Auch weiterhin werden die Arbeiten an der ViFa weiter geführt; so wurden durch die USB Köln, die die technische Realisierung und Pflege des Systems betreibt, mehrere neue Kataloge integriert.

In diesem Jahr wurde begonnen, die Zeitschriften des Bereiches Kulturkreis Belgien und Luxemburg in den Online-Contents-Dienst (OLC-SSG) einzuspielen. Hierfür wurde zunächst der bisherige Stand, d.h. welche Zeitschriften in welchem Umfang in OLC bereits vorhanden waren, erfasst. Es stellte sich heraus, dass die betreffenden Zeitschriften zum größten Teil noch nicht verzeichnet und wenn überhaupt, dann nur mit Einzelnachweisen von Artikeldaten in OLC recherchierbar waren. Die in Köln gehaltenen Zeitschriften des SSG Benelux wurden hinsichtlich der Reihenfolge ihrer Aufnahme in den Nachweisdienst priorisiert sowie ein Geschäftsgang etabliert.

Die Erschließung von Internetquellen im Fachinformationsführer der ViFa Benelux sowie in LOTSE wurde sukzessive weitergeführt.

Die Inhalte des bisherigen Fachinformationsführers wurden nach dessen Abschaltung in die ViFa integriert.

Die Fachreferentin für den SSG-Bereich Kulturkreis Belgien / Luxemburg vertrat im Berichtsjahr das SSG auf mehreren überregionalen bzw. internationalen Tagungen. So nahm sie z.B. im Juli an der zweitägigen internationalen Konferenz „belgica – terra incognita? Resultate und Perspektiven der historischen Belgienforschung im deutschsprachigen Raum“ des Arbeitskreises Historische Belgienforschung teil und hielt dort einen Vortrag über die Virtuelle Fachbibliothek und das Sondersammelgebiet Benelux. In 2015 ist eine Veröffentlichung der Vorträge der Tagung geplant. Der Arbeitskreis, der sich 2012 neu formiert hat und in dem die Fachreferentin Mitglied geworden ist, will zukünftig jährliche Konferenzen abhalten. Für 2014 gelang es, die Tagung nach Köln einzuladen, wo sie an der Universitäts- und Stadtbibliothek und, dank der großzügigen Unterstützung des Belgischen Generalkonsulats, im „Belgischen Haus“ stattfinden wird.

Gemeinsam mit dem Centre national de la littérature / Letzebuenger Literaturarchiv in Mersch wurde eine Ausstellung konzipiert, die unter dem Titel „Luxemburg und das Rheinland. Deutsch-luxemburgische Literaturbeziehungen in Schlaglichtern“ Anfang März 2014 in der USB zu sehen sein wird.

Im Blog der ViFa Benelux wird über interessante Neuigkeiten aus dem Bereich der Be-

neluxforschung mit Schwerpunkt Belgien und Luxemburg berichtet. Der Blog enthält inzwischen über 1.200 Einträge.

Wie bereits im Jahresbericht 2012 erläutert hat die DFG die Förderung des bisherigen SSGs BWL auch unabhängig von der erwähnten Umstellung auf die FIDs eingestellt. Durch die DFG-Auslauffinanzierung war es allerdings möglich, noch einmal im größeren Umfang Monographien aus dem Bereich der BWL zu erwerben und überregional zur Verfügung zu stellen.

Ralf Depping (Gesamtkoordination SSGs)
depping@ub.uni-koeln.de

Claudia Dembek (Sozialwissenschaften)
dembek@ub.uni-koeln.de

Tatjana Mrowka (Benelux)
mrowka@ub.uni-koeln.de

Unternehmensberatung – einmal anders

Wenn Unternehmen betriebswirtschaftliche Fragen klären müssen, wird oft eine externe Unternehmensberatungsgesellschaft engagiert.

Die USB ist ein Dienstleistungsunternehmen, das genau wie jedes andere die eine oder andere Managementfrage klären muss und dafür gerne die Hilfe von Betriebswirtschaftlern in Anspruch nimmt. Das Budget erlaubt dabei aber keinesfalls, eine kommerzielle Unternehmensberatungsgesellschaft in Anspruch zu nehmen – und die Zeitrestriktion verhindert, dass das eigene Personal alle Fragen selbst klärt.

Betriebswirtschaftliches Know-How ist an der Universität reichlich vorhanden. Viele Studierende erarbeiten sich die Kenntnisse, die sie zur Lösung von Fragestellungen in Unternehmen brauchen. Und im Rahmen von Projekt-, Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten sind empirische Arbeiten recht beliebt, so dass an der USB schon einige Male Probleme mit Hilfe von Studierenden gelöst werden konnten. Darunter waren beispielsweise einige Leserbefragungen zu unterschiedlichen Themen, die von Studierenden durchgeführt und ausgewertet wurden. Die Ergebnisse gaben wertvolle Hinweise für das weitere Vorgehen.

2013 wurde eine Diplomarbeit am Seminar für Allgemeine BWL und Controlling geschrieben, deren Ziel es war, bestimmte Leistungen der USB messbar zu machen. Konkret ging es darum, ob sich die Investitionen in die Fernleihe und in die Lehrbuchsammlung lohnen – es ist Geld, das die Universität zur Verfügung stellt. Sie sollte einen Nutzen daraus ziehen können.

In kommerziellen Unternehmen wird der entstehende Nutzen eines Produktes einfach über die Einnahmen aus dem Produkt gemessen. Die Lehrbuchsammlung hat aber keine Einnahmen – die Ausleihe ist kostenlos für alle Bibliotheksnutzer. Und die Einnahmen in der Fernleihe stehen in keiner Relation zum tatsächlichen Aufwand, es handelt sich nur um Verwaltungsgebühren.

In der Fachliteratur wird die Frage der Messbarkeit der Leistungen einer Bibliothek aus-

föhrlich diskutiert. Verschiedene Methoden sind entwickelt worden, die bei unterschiedlichen Leistungen unterschiedlich geeignet sind. Die Diplomarbeit baute auf einer vorher geschriebenen wissenschaftlichen Arbeit auf, die die Anwendbarkeit verschiedener Methoden auf die vorliegenden Fragestellungen untersucht hat. Das Ergebnis war, die Kennzahl „Return on Investment“ ist am besten geeignet, um die Leistungen einer Bibliothek zu messen. Allerdings muss dazu ein „Return“ bestimmt werden. Üblicherweise werden dazu entweder Marktpreise vergleichbarer Leistungen herangezogen, oder es wird berechnet, wie hoch die Ausgaben ohne die Leistungen der Bibliothek gewesen wären.

Für die Fernleihe steht ein vergleichbarer Dienst zu Marktpreisen zur Verfügung – der Dokumentlieferdienst SUBITO. Für das Jahr 2011 wurden die Preise für SUBITO-Bestellungen in Relation zu den Verwaltungsgebühren und den „echten“ Kosten für die Fernleihe gesetzt. Das Ergebnis zeigt, dass jeder Euro, den die Universität über die Bibliothek in die Fernleihe investiert, einen Return on Investment von 1,62 Euro generiert hat.

Für die Lehrbuchsammlung steht kein geeigneter Vergleich zu Marktpreisen zur Verfügung. Allerdings wurden weltweit schon öfter Ausleihen von Bibliotheken untersucht, so dass sich ein Berechnungsstandard entwickelt hat. Dabei wird berücksichtigt, dass der Studierende, der keine Lehrbuchsammlung zur Verfügung hat, das gewünschte Buch kaufen muss. Bei der Ausleihe ist er allerdings gezwungen, es nach der Leihfrist zu-

rückzugeben. Deshalb werden unterschiedlich hohe Abschläge auf den Kaufpreis eingerechnet.

In der vorliegenden Diplomarbeit wurde ein vergleichsweise hoher Abschlag von 80% auf den Kaufpreis berücksichtigt – verschiedene andere Studien gehen von deutlich niedrigeren Abschlägen aus. Dennoch ergab sich, dass jeder Euro, der 2011 von der Universität in die Lehrbuchsammlung investiert wurde, einen Return on Investment von 14,10 Euro erzielt hat. Zusätzlich wurde nachgewiesen, dass im Vergleich mit zwei anderen Hochschulbibliotheken, die eine ähnliche Größe und Struktur aufweisen, der Return on Investment in der Lehrbuchsammlung der Universitäts- und Stadtbibliothek besonders hoch ist.

Die Studie hat daher eindrucksvoll nachgewiesen, dass Investitionen der Universität in Bibliotheksdienstleistungen gut investiertes Geld sind. Der daraus resultierende Nutzen für die Hochschule ist deutlich höher als die investierten Mittel.

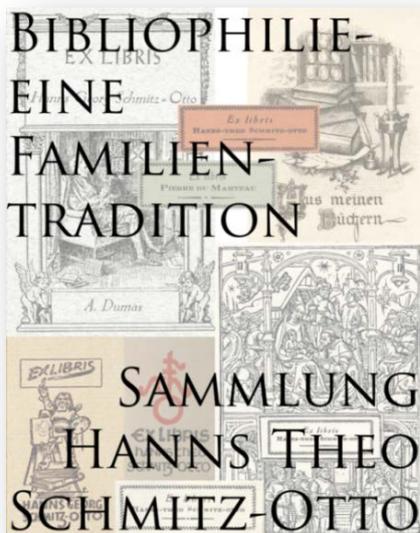
Ralf Depping
depping@ub.uni-koeln.de

Christiane Suthaus
suthaus@ub.uni-koeln.de

Sammlung Hanns-Theo Schmitz-Otto

Am 17.10. wurde die Sammlung Schmitz-Otto offiziell in einer Feierstunde übernommen. Die umfangreiche Sammlung umfasst Bücher, Manuskripte, Autographen und Graphiken. Die Sammlung hat verschiedene Schwerpunkte. Zunächst enthält sie alte

Drucke, die in Köln erschienen sind und Bücher in Einbänden aus Kölner Buchbinderwerkstätten. Die ältesten übernommenen Werke stammen aus dem 16. Jahrhundert.



Des Weiteren finden sich 150 Pierre-Marteau-Drucke des 17. bis 19. Jahrhunderts in der Sammlung Schmitz-Otto. Weiterhin enthält die Sammlung Erst- und Originalausgaben des 18. und 19. Jahrhunderts, Werke zeitgenössischer Autoren mit vielen Widmungsexemplaren sowie Graphiken und Totenzettel. Bestandteil ist auch eine bis in die heutigen Tage reichende Bücherkollektion zu allen Facetten der Drei-Königs-Legende.

André Welters
welters@ub.uni-koeln.de

Sammlung Herbert Schneider

Die Sammlung deutschsprachige Lyrik, die seit 2005 in der Universitätsbibliothek in Kooperation mit dem Institut für Deutsche Sprache und Literatur I aufgebaut wird, erhielt einen enormen Zuwachs von 2.400 Bänden durch die Sammlung des Atomphysikers Herbert Schneider, der am Forschungsreaktor in Karlsruhe gearbeitet hat. Herbert Schneider liebte Literatur sehr und trug im Laufe seines Lebens 20.000 Bände zusammen. Bei einer Veranstaltung zu Rose Ausländer lernte er 1996 in Pforzheim Helmut Braun, den Autor, Verleger und Herausgeber des Gesamtwerks von Rose Ausländer und Edgar Hilsenrath kennen. Als Herbert Schneider unheilbar erkrankte, vermachte er testamentarisch seine Lyriksammlung der Rose-Ausländer-Stiftung, in der Hoffnung seine Bücher so einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Erst mit der Abgabe der Sammlung an die Universitätsbibliothek kann dieser Wunsch nun in Erfüllung gehen.

Befinden sich in der regulären Lyriksammlung in erster Linie zeitgenössische Lyrik aus der Schweiz, Österreich und Deutschland, so kamen nun durch die Sammlung Herbert Schneider auch ältere deutschsprachige Titel, zahlreiche Übersetzungen europäischer Lyrik und viele Anthologien in die Bibliothek. Zusammen mit der schon früher erworbenen Lyriksammlung des Kölner Autors Heinrich Vormweg stellt die USB nun einen ein-

drucksvollen Fundus an deutschsprachiger und europäischer Lyrik (in Übersetzung) der Forschung zur Verfügung. Ein beachtenswertes Segment sind auch die vielen Presendrucke und (buch-)künstlerisch gestalteten Lyrikbände, die laufend ergänzt werden.

Ute Wolter
wolter@ub.uni-koeln.de

Sammlung Breviarium Coloniense 1492

Die Sammlung Kölner Breviere der Inkunabelzeit konnte durch den Erwerb einer Ausgabe, die 1492 in Venedig gedruckt wurde, ergänzt werden (GW0530910N, Kölner Signatur 1N925). Gedruckt wurde das Breviarium durch Johann Hammann, der aus Landau stammte und sich im Kolophon Johannes Herzog nennt. Zwischen 1482 und 1500 druckte Hammann in Venedig 96 Werke, darunter zahlreiche Breviere und Missalien für verschiedene Erzdiözesen (u.a. Passau, Utrecht, Toledo, Salisbury, Esztergom und Paris). Der kleinformatige Druck beginnt mit dem Kalender, es folgen das Psalterium, die Proprien De Tempore und De Sanctis und das Commune Sanctorum. Angefügt ist ein handschriftliches Register, gefolgt von einem ebenfalls handschriftlichen Text für die Vesper am Tag des Heiligen Kunibert. Der Druck ist zweispaltig rot und schwarz gesetzt. Er stammt aus dem 2009 aufgelösten Redemptoristenkloster Roeselare in der belgischen Provinz Westflandern und ist das einzig bekannte Exemplar.

Irene Bischoff
bischoff@ub.uni-koeln.de

Sammlung Islandica und Deutsch- Isländische Gesellschaft Köln

Auch in diesem Jahr wurden wieder beachtliche 6.000 Euro für die Sammlung Islandica bereitgestellt. So konnte der Bestand um 170 Neuerscheinungen aus Island erweitert werden. Dazu kommen noch zahlreiche Geschenke von Privatpersonen, die als Ergänzung der Sammlung immer höchst willkommen sind.

Retrospektive Inhaltserschließung

Seit 2007 beschäftigt die Universitätsbibliothek hier Studentische Hilfskräfte. Aufgabe der Projektmitarbeiterinnen ist die inhaltliche Erschließung des Altbestandes durch relevante Schlagworte und die Vergabe von einschlägigen Notationen der Basisklassifikation. Ziel ist es, den gesamten Bestand an isländischer Literatur nach inhaltlichen Kriterien in elektronischen Katalogen recherchieren zu können. Des Weiteren werden Titelaufnahmen und die Richtigkeit von Namensansetzungen überprüft. Widmungen und frühere Besitzer werden erfasst und der Provenienzforschung zugänglich gemacht.

Restaurierung von Titeln aus der Sammlung Erkes und Buchpatenschaften

Der Altbestand der Islandsammlung ist in weiten Teilen stark restaurierungsbedürftig. Nicht nur die alten Drucke aus Island, die vor 1800 dort erschienen sind, sondern auch die isländischen Bücher aus dem 19. Jh. Sind

durch augenscheinlich starken Gebrauch in ihrer Substanz stark geschädigt. Das in großer Zahl vorhandene Kleinschrifttum ist in säurehaltigen Karton eingebunden, der nach und nach durch papierschonende Materialien ersetzt wird.



© Edda Grönhoff

Bereits 2012 wurde mit Landes- und Eigenmitteln mit der systematischen Restaurierung der Sammlung Erkes begonnen. Da in diesem Jahr keine Landesmittel zur Verfügung gestellt werden konnten, wurden weitere Buchrestaurierungen mit Eigenmitteln durchgeführt. Da die Sammlung Islandica schon immer stark vom privaten Engagement Island liebender Bürger/Innen unterstützt wurde, lag es auf der Hand, Buchpatenschaft für die Sammlung Erkes anzubieten.

Besuch der Hamburger Islandfreunde

Es ist zur Tradition geworden, am Tag vor dem jährlich im November stattfindenden Is-

land-Kolloquium der Deutsch-Isländischen Gesellschaft Teilnehmer in die Universitätsbibliothek einzuladen, und Aspekte der Islandsammlung vorzustellen.

Dieses Jahr waren es besonders die Hamburger Islandfreunde, die gerne die Sammlung in Augenschein nehmen wollten. Das Interesse galt in erster Linie den herausragenden Titeln des Altbestandes: der Guðbrandur-Bibel von 1584, den ersten Edda-Ausgaben und den frühen isländischen Reformationsschriften. Des Weiteren wurden die bereits aufwändig restaurierten alten isländischen Drucke mit ihren jeweiligen Restaurierungsdokumentationen präsentiert.

Deutsch-isländische Gesellschaft Köln

Seit den Zeiten Heinrich Erkes, auf den die Islandsammlung zurückgeht und der 1913 Mitbegründer der Vereinigung der Islandfreunde war, die Vorgängerin der Deutsch-Isländischen Gesellschaft Köln, besteht zwischen der Bibliothek und der Gesellschaft eine enge Verbindung. Damit ist der Bibliotheksdirektor Mitglied des Präsidiums und der zuständige Fachreferent gehört zum erweiterten Vorstand. Es wird überlegt, das Archiv der Gesellschaft an die Bibliothek zu geben.

Ute Wolter
wolter@ub.uni-koeln.de

Marketing

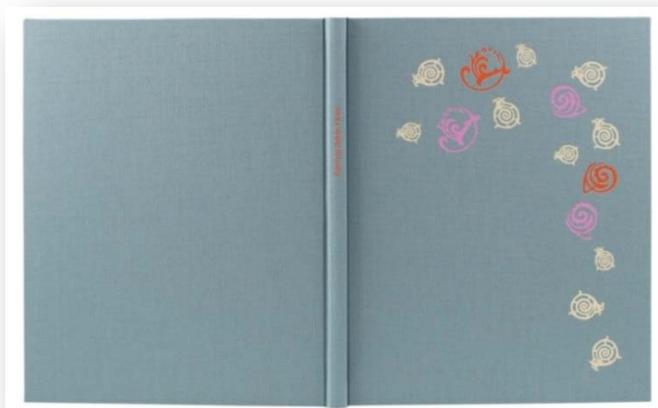
Kölnische Bibliotheksgesellschaft

Die Kölnische Bibliotheksgesellschaft (KBG) feierte im Berichtsjahr ihr 10jähriges Bestehen. 2003 war sie von engagierten Kölner Bürgern ins Leben gerufen worden, um die USB bei ihrer Arbeit ideell und finanziell zu unterstützen und ihr in der Öffentlichkeit ein Sprachrohr zu verleihen.

Ihr Jubiläum feierte die Gesellschaft am 18.07.2013 mit einer Festveranstaltung in der Kassenhalle der Kreissparkasse Köln, die mit ihrem gediegenen Ambiente einen würdigen Rahmen bot. Die Kreissparkasse hatte es sich nicht nehmen lassen, die Mitglieder und Gäste der Gesellschaft zu diesem Festakt einzuladen und im Anschluss zu bewirten. Inhaltlich wurde die Veranstaltung durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, zu den Zielen und der Arbeit der Gesellschaft und des Direktors der USB, Prof. Dr. Wolfgang Schmitz, zur Geschichte des Buches bestritten. Die Ausführungen von Prof. Dr. Wolfgang Schmitz wurden durch eine schöne kleine Ausstellung mit ausgewählten Objekten aus der USB ergänzt, die die einzelnen thematischen Bereiche des Vortrags illustrierten.

Die Zahl der Mitglieder hat sich im Laufe des Jahres erfreulich auf 214 erhöht.

Die Veranstaltungen, bei denen die KBG als Mitveranstalter auftrat, wurden weiterhin durch eine große Anzahl von Mitgliedern und auch Gästen besucht, die aufgrund intensi-



ver Werbung in der Tagespresse und per Mailing eingeladen wurden und von denen mancher den Weg in die KBG fand. Bei der Planung hat sich der 2010 gegründete Studienkreis Buchkultur (Frau Dr. Dumke, Herr Brockmann, Herr Knupfer, Herr Reudenbach, Herr Schmitz-Otto, aus dem Hause: Frau Hoffrath, Frau Rickmann, Herr Welters, Prof. Schmitz) stark engagiert.

Die KBG hat sich weiter intensiv um die Einwerbung interessanter Sammlungen Kölner Bürger bemüht, wie es als eine Aufgabe der USB im Sinne ihrer Funktion als wissenschaftliche Stadtbibliothek angesehen wird. Folgende neue Sammlungen wurden eingearbeitet:

Jürgen Scholle
Fred Bänfer
Hanns-Theo Schmitz-Otto

Fortgesetzt wurde auch das erfolgreiche Programm der Buchpatenschaften. Wieder haben eine Reihe Kölner Bürger durch gezielte Spenden einzelne wertvolle Bände restaurieren lassen.

Erfreulich ist wiederum, dass die Annemarie und Helmut Boerner-Stiftung über RA Max-Jörg Hiedemann die Arbeit der Gesellschaft durch namhafte Beiträge zum wiederholten Male unterstützt hat, dafür sind wir sehr dankbar.

Als Jahresgabe diente ein Faksimile der Publikation 50 Jahre Flora von 1913, in der die Entwicklung dieses bedeutenden und bis heute bei den Einwohnern Kölns beliebten Botanischen Gartens dargestellt und durch zeitgenössische Fotos illustriert wurde. Es gelang, Herrn Landschaftsarchitekten Gerd Bermbach für die Herausgabe unserer Ausgabe zu gewinnen. Als Sachkenner, der seit 1984 für die gartendenkmalpflegerischen Maßnahmen der Flora verantwortlich ist, hat er die Entwicklung von Flora und Botanischem Garten in einem kenntnisreichen Nachwort aufgezeichnet und in die größeren Zusammenhänge gestellt. Die Exemplare für die Mitglieder der Kölnischen Bibliotheksgesellschaft sind wie gewohnt von den Meisterinnen der Buchbinderwerkstatt der Universität zu Köln in einen Handeinband gebunden: ein Ganzgewebe mit mehrfarbiger Klischeeprägung. Die floralen Elemente sind der Stahlkonstruktion der Flora entnommen.

Es verstarben die folgenden Mitglieder:

Maggie Gürtzgen	24. Februar
Werner Neite	08. April
Illa Prüssen	04. Juni
Felizitas Schmitz	21. September

Der Vorstand besteht aus Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender), Karl-Heinz Knupfer und Michael Wienand (Stellv. Vorsitzende), Wolfgang Eckert (Schatzmeister), Dr. Gernot Gabel (Schriftführer); Konrad Adenauer, Hanns-Georg Schmitz-Otto und Prof. Dr. Wolfgang Schmitz (Beisitzer).

Eine Vorstandssitzung fand am 3. Juni statt.



Jürgen Wilhelm



Wolfgang Eckert



Konrad Adenauer



Wolfgang Schmitz



Karl-Heinz Knupfer



Gernot Gabel



Hanns-Georg Schmitz-Otto

Presse

(frh): Hilfe bei der Wegsuche im "Informationsdschungel": 50 Jahre Europäische Dokumentationszentren

In: EU-Nachrichten, Nr. 19, 28.11.2013, S. 6

Oliver Görtz: Blicke auf die Nachkriegszeit
AUSSTELLUNG Universitäts- und Stadtbibliothek zeigt die Schau "Retrospektiv Köln 1945-1967"

In: Kölner Stadtanzeiger, 04.12.2013, S. 26 (Druckversion)

Online-Version u.d.T.: Köln im Aufbau und Aufbruch, 28.11.2013

Aus den Hochschulen

In: Der Betriebswirt: Management in Wissenschaft und Praxis 54 (2013), Ausg. 3, S. 9

Hunold, Freya: Ausgezeichnet. Erfolgreiche Buchbindemeisterin aus der Buchbinderei der USB

In: Mit uns, September 2013, S. 7

Risse, Dirk: Studenten beklagen marode Bibliothek

In: Kölner Stadt-Anzeiger, 17.09.2013, S. 28 (Druckversion)

Online-Version, 16.09.2013

Sandra Friedrich: Hören macht Wissen

In: Kölner Universitätszeitung 43 (2013), Ausg. 4, S. 12

Martina Windrath: Vorbereitungen für den Studenten-Ansturm: Uni-Bibliothek rüstet sich mit mehr Service und mehr e-Medien - Hoffen auf Erweiterungsbau

In: Kölnische Rundschau, 12.08.2012 (Druckversion)

Online-Version u.d.T.: Vorbereitung für den Studenten-Ansturm, 11.08.2013

Universität zu Köln will VWL-Bibliotheken zusammenführen

In: Köln Nachrichten: Das Online Nachrichtenmagazin für Köln, 12.07.2013

Wolfgang Schmitz: Bibliotheken bieten einen reichen Schatz an Zeugnissen für die Erinnerungskultur unseres Landes - die Zukunft bedingt die Vergangenheit

In: ProLibris Heft 2/2013, S. 52-54

André Welters, Ina Wachendorf: Einzigartige Quellen für die Forschung - Das Beispiel der Sammlung Hans Engländer

In: ProLibris Heft 2/2013, S. 70-75

Michael Osieka: Zeitungsausschnittsammlung der USB Köln: Zeitfenster zur Rheinischen Geschichte

In: ProLibris Heft 2/2013, S. 78-79

Ilona Riek: VIFA Benelux - Fachportal für die Beneluxforschung

In: ProLibris Heft 2/2013, S. 91

Neues Onlineportal für die Beneluxforschung
In: Kooperation International, 06.05.2013

Dr. Christina Heimken: Neues Onlineportal für die Beneluxforschung

In: IDW, 03.05.2013

Neues Fachportal für die Beneluxforschung: Bibliotheken aus Münster und Köln erarbeiten gemeinsames Angebot

In: MyScience, 03.05.2013

Alexander Greven: Leiser Widerstand
KULTUR Ausstellung über früheren Leiter der
Universitätsbibliothek

In: Kölner Stadt-Anzeiger, 13.02.2013, S. 31

(rr): Der Kölner Bibliothekar Hermann Corsten.
LESUNG

In: Kölner Stadt-Anzeiger, 24.01.2013, S. 26

Ralf Depping: Umstrukturierung und Neufassung
des Förderprogramms "Überregionale Literatur-
versorgung" durch die DFG. Vortrag im Rahmen
der Fortbildungsveranstaltung für Fachreferen-
tinnen und Fachreferenten der Politikwissen-
schaft am 24.01.2013 in Hamburg

Sebastian Nix: Fortbildungsveranstaltung für
Fachreferenten der Sozialwissenschaften am
7./8.11.2012 in Köln

In: VDB-Mitteilungen 2013/1, S. 28-31

Schriftenreihen

Kleine Schriftenreihe

Hoffrath, Christiane [Red.]:

Günther Pflug - Ein Bibliothekar auf dem Weg
ins Informationszeitalter Köln 2013, 78 S. [Bd. 37
der Kleinen Schriften der Universitäts- und
Stadtbibliothek Köln]

Kötz, Sebastian:

Die vergessene Bibliothek : Spurensuche zu Bi-
ographie und Büchersammlung von Victor Man-
heimer Köln 2013, 319 S. [Bd. 38 der Kleinen
Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek
Köln]

Schmitz, Wolfgang [Hrsg.]:

RETROspektiv : Katalog zur Ausstellung Köln
2013, 92 S. [Bd. 39 der Kleinen Schriften der
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln]

Schriften der Universitäts- und Stadtbiblio- thek Köln

Kiene, Michael: Die Alben von Jakob Ignaz Hit-
torff.

Band 4: Das Album "Sicile Moderne" Zeichnun-
gen von einer Pilgerfahrt ins wahre Paradies der
Künste, Köln 2013, 192 S. [Bd. 23 der Schriften
der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln]

Vortragsreihe

Poswick, Reginald Ferdinand: Bibliophilie im
elektronischen Zeitalter - Zur Zukunft der Biblio-
philie Köln 2013, 25 S. [Bd. 3]

Elektronische Schriftenreihe

Die Sammlung Eduard Prüssen in der Universi-
täts- und Stadtbibliothek Köln. Gesamtverzeich-
nis 2013. Herausgegeben von Prof. Dr. Wolf-
gang Schmitz. Erfassung: Ernst Stinner. Redak-
tion & Layout: Christiane Hoffrath, Oliver Flimm,
Köln 2013 [Bd. 6]

Veranstaltungen

28.01.2013

Bibliotheksdirektor im Nationalsozialismus. Hermann Corsten und die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Lesung mit Christiane Hoffrath

27.02.2013

Die Kölner Buchmalerschule in ottonischer Zeit. Vortrag von Harald Horst

20.03.2013

Vom mühseligen Suchen und glücklichen Finden - Marx, Engels, Weerth und die Neue Rheinische Zeitung. Vortrag von Dr. François Melis

22.04.2013

Offizielle Übergabe des Nachlasses Prof. Dr. Günther Pflug an die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Festvortrag von Prof. Dr. Engelbert Plassmann

23.05.2013

Humanismus in Köln. Die Lehrschriften und Gedichte des Kölner Dominikaners Jakob Magdalinus von Gouda. Vortrag von Prof. Dr. Peter Orth

18.06.2013

Brot und Spiele. Leben im alten Rom. Vortrag von Dr. Andrea Hindrichs

18.07.2013

10 Jahre Kölnische Bibliotheksgesellschaft, Jubiläumsveranstaltung in der Kreissparkasse Köln

05.09.2013

Besuch der Bibliotheca Reiner Speck. Einführung von Prof. Dr. Reiner Speck. Vortrag von Sebastian Kötzt: Die Sammlung Victor Manheimer

17.10.2013

Offizielle Übergabe der Sammlung Schmitz-Otto an die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Festvortrag von Prof. Dr. Werner Grebe

11.12.2013

Faszination Faust 1. Zur Gestaltung meiner Illustrationsfolge. Vortrag von Eduard Prüssen. Grußwort von Prof. Dr. Werner Grebe

EDZ-Veranstaltungen

mit verschiedenen Kooperationspartnern (u.a. europedirect Informationszentrum Köln und Europa-Union Köln e.V., Deutsch-finnische Gesellschaft e.V., Institut für Skandinavistik/Fennistik)

05.02.2013

Grundfreiheiten der Unionsbürger Europa. Referent: Prof. Dr. Stephan Hobe, Lehrstuhl für Völkerrecht, Europarecht, europäisches und internationales Wirtschaftsrecht an der Universität Köln. Moderation: Jochen Leyhe, Rednerteam der EU-Kommission

06.02.2013 Laufbahn Europa. Referent: Uwe David, Programmdirektor bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn

08.03.2013

EU aktuell: Italien nach der Wahl. Referent: Dr. Siebo Janssen, Politikwissenschaftler, Universität Köln. Moderation: Jochen Leyhe, Clara-Schumann-Gymnasium Bonn

19.04.2013

EU aktuell: ESM in Kraft. Euro- Ende gut, alles gut? Referenten: Jürgen Matthes, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln. Dr. Siebo Janssen, Politikwissenschaftler, Universität zu Köln.

Moderation: Jochen Leyhe, Rednerteam der EU-Kommission

06.05.2013

Bürgerdialog 2013: Unser Europa! Mach den Mund auf! Diskutieren Sie mit beim Bürgerdialog der Volkshochschule. Ort: Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Köln

15.05.2013

Tag der offenen Tür

06.06.2013

Laufbahn Europa. Referent: Uwe David, Programmdirektor bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn

06.09.2013

EU aktuell: Deutschland vor den Wahlen. Referent: Dr. Siebo Janssen, Politikwissenschaftler, Universität Köln. Moderation: Jochen Leyhe, Rednerteam der EU-Kommission

10.10.2013

Laufbahn Europa. Referent: Uwe David, Programmdirektor bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft

11.10.2013

EU aktuell: Großbritannien und die EU. Warum sind die Briten so euroskeptisch? Referenten: Dr. Sigrid Fretlöh, Rednerteam der EU-Kommission, Bonn. Moderation: Jochen Leyhe, Rednerteam der EU-Kommission

14.10.2013

Der starke Mann am Bosphorus. Auswirkungen auf Europa. Referent: Prof. Dr. Wolfgang Wessels, Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europäische Politik, Universität zu Köln

15.11.2013

EU aktuell: Europa nach den Wahlen in Italien, Österreich und Luxemburg. Referent: Dr. Siebo

Janssen, Politikwissenschaftler, Universität zu Köln. Moderation: Jochen Leyhe, Rednerteam der EU-Kommission

25.11.2013

Laufbahn Europa. Referent: Uwe David, Programmdirektor bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn

10.12.2013

Vom Musterschüler zum Skeptiker: Europäische Krise in Finnland. Referentin: Dr. Anna-Maija Mertens, Leiterin des Finnland-Instituts Berlin

13.12.2013

EU aktuell: Europäischer Jahresrückblick. Bilanz, politische Herausforderungen und gesellschaftliche Perspektiven. Referent: Dr. Siebo Janssen, Politikwissenschaftler, Universität zu Köln. Moderation: Jochen Leyhe, Rednerteam der EU-Kommission

Ausstellungen

28.01.-14.04.2013

Bibliotheksdirektor im Nationalsozialismus. Hermann Corsten und die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

22.04.-23.06.2013

Günther Pflug – Ein Bibliothekar auf dem Weg ins Informationszeitalter

17.07.-01.08.2013

Geschichte des Buchwesens. In der Kreissparkasse Köln anlässlich des 10jährigen Jubiläums der KBG

01.07.-30.09.2013

François Villon – Dichter und Vagabund (1431-1463). Illustrierte Ausgaben aus den deutschsprachigen Ländern

17.10.-24.11.2013

Bibliophilie – eine Familientradition

04.11.-25.11.2013

FORSCH - Wanderausstellung der Heinrich Hertz-Stiftung

28.11.2013-02.03.2014

Retrospektiv Köln 1945-1967

Publikationen

Claudia Dembek-Jäger

Verbesserte Infrastruktur für soziologische Forschungsinformation. Der DFG-geförderte Fachinformationsdienst Soziologie geht an den Start. In: *Soziologie* 4/2013, Frankfurt/Main, S.397-406

Ralf Depping

Zukunft und (Neu)Definition der virtuellen Fachbibliotheken: Fachspezifischer One-Stop-Shop oder ...? In: *ZFBB - Zeitschrift für Bibliotheksweisen und Bibliographie* 2/2013, Frankfurt/Main, S. 82-85

Können Bibliotheksbau und -ausstattung verhaltenssteuernd wirken? Ein Beitrag zur Architekturpsychologie in Bibliotheken. In: *b.i.t. online* 2/2013, Wiesbaden 2013, S 103-114

Kontrovers: Contra Kontrovers: „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ statt „Sondersammelgebiete“ – Gewinn oder Verlust? In: *b.i.t. online* 3/2013, Wiesbaden 2013, S. 213

Verbesserte Infrastruktur für soziologische Forschungsinformation. Der DFG-geförderte Fachinformationsdienst Soziologie geht an den Start. In: *Soziologie* 4/2013, Frankfurt/Main S. 397-406

Sandra Friedrich

Hören macht Wissen. Lernen Sie die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln mit einer Audio-Tour in 20 Minuten kennen. In: *Kölner Universitätszeitung* 4/2013. Köln, S. 12

François Villon. Die Buchillustrationen des 20. Jahrhunderts aus den deutschsprachigen Ländern. Hürth 2013.

Gernot Gabel

Landmark with green credentials – Brighton's Jubilee Library. In: *The Green Library. The challenge of environmental sustainability. / Die grüne Bibliothek. Ökologische Nachhaltigkeit in der Praxis.* Ed. by Petra Hauke et al. Berlin 2013, S. 309-315

Die American Antiquarian Society wurde 200. In: *Bibliotheksdienst*, 47.2013, S. 209-216

Das neue Domizil der BFI Library in London. In: *Bibliotheksdienst*, 47.2013, S. 751-756

Bücher in 350 Sprachen und Dutzenden von Alphabeten. Die Pariser Universitätsbibliothek für außereuropäische Sprachen und Zivilisationen. In: *Buch und Bibliothek*, 65.2013, S. 412-414

Die Bibliothek des „Kriegspräsidenten“. George W. Bush Presidential Center in Dallas eröffnet. In: *Buch und Bibliothek*, 65.2013, S. 702-704

Künstlerin schuf drei handgeschriebene und illustrierte Ausgaben des „Candide“. In: *ProLibris*, Heft 1/2013, S. 46

François Villon – Dichter und Vagabund (1431-1463). Illustrierte Ausgaben aus den deutschsprachigen Ländern. In: *ProLibris*, Heft 3/2013, S. 137

Zwemmer; Zytglogge. In: *Lexikon des gesamten Buchwesens*, Bd. 8. Stuttgart 2013, passim

Freya Hunold

Ausgezeichnet. Erfolgreiche Buchbindemeisterin aus der Buchbinderei der USB. In: MitUns, September 2013, S. 7

Peter Kostädt

(Co-Autor) Recherchieren, informieren und kommunizieren im neuen Fachportal ViFa Benelux. In: Bibliotheksdienst Band 47, Heft 10, S. 717-733

Simone Kronenwett

Automatische Generierung der Nutzungsstatistiken von E-Medien. In: ProLibris Heft 4/2013, S. 148-153

Die WAAGE. Filmdokumente aus dem Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv. In: RETROSpektiv Köln 1945-1967 (Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Bd. 39), Köln 2013, S. 34-35

(Co-Autorin) Jenseits der Daten. Überlegungen zu Datenzentren in den Geisteswissenschaften am Beispiel des 'Data Center for the Humanities' LIBREAS. Library Ideas, <http://libreas.eu/ausgabe23/09sahle/>, Berlin Nr. 23, 2013

Cornelia Linnartz

Laufbahn Europa. Veranstaltung im EDZ der USB Köln. Life-Interview Campus-Radio, Köln 06.02.2013 08.47-09.02 Uhr

Tatjana Mrowka

"Wir nehmen über eine Million Bücher im Jahr in die Hand" - Sortierzentrale NRW. In: MitUns Köln, Dezember 2013, S. 8-9

(Co-Autorin) Recherchieren, informieren und kommunizieren im neuen Fachportal ViFa Benelux. In: Bibliotheksdienst Band 47, Heft 10, S. 717-733

Michael Osieka

Die Zeitungsausschnitt-Sammlung der USB Köln: Zeitfenster zur rheinischen Geschichte. In: ProLibris Heft 2/2013, S. 78-79

Gunter Quarg

„Gott baue das Haus Hessen Darmstadt“. Stichvorlagen für die Bilder auf dem Rother Ausbeutetaler 1696. In: MünzenRevue 45.2013, Heft 2, S. 66f

Zar Alexander I. als erhoffter „Retter Europas“. Ein Memorandum von Friedrich Gentz für den russischen Außenminister Fürst Czartoryski (19. November 1805). Textedition und Kommentar. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas N.F. 61.2013, Heft 1, S. 92-102

Die Jagdmedaillen Ludwigs VIII. von Hessen-Darmstadt. In: Ursula Kramer (Hrsg.): Musik und Jagd. Die Darmstädter Landgrafen und ihre Jagdresidenzen. Vorträge auf der Herbsttagung der Christoph-Graupner-Gesellschaft, 15.09. 2012, Mainz 2013, S. 105-114

Wolfgang Schmitz

Die Emanzipation des Drucks von der handschriftlichen Tradition im 15. Jahrhundert. Das historische Erbe der Region. In: Festschrift für Detlev Hellfaier, Bielefeld 2013, S. 45-55

mit Christine Haug, Slávka Rude-Porubská. 'Buchwissenschaft' in Germany, Jaarboek voor Nederlandse boekgeschiedenis 20 (2013), S. 59-77

Bibliotheken bieten einen reichen Schatz an Zeugnissen für die Erinnerungskultur unseres Landes, In: ProLibris Heft 2/2013, S. 52-54

Christiane Suthaus

mit Prof. Dr. Beate Gleitsmann. Wissenschaftliches Arbeiten im Wirtschaftsstudium. Ein Leitfaden zum Einstieg. Konstanz [u.a.] 2013, 150 S.

André Welters

Rezension "Tod aus der Luft". In: Das Historisch-Politische Buch (HPB). Göttingen, Jg. 61, Heft 13.1, S. 83

Rezension "Großbritannien (1945-2010)". In: Das Historisch-Politische Buch (HPB). Göttingen, Jg. 61, Heft 13.1, S. 12-13

Rezension "Britishness, Identity and Citizenship". In: Das Historisch-Politische Buch (HPB). Göttingen, Jg. 61, Heft 13.1, S. 64-65

Rezension "Witness to History: The Life of John Wheeler-Bennett". In: Das Historisch-Politische Buch (HPB). Göttingen, Jg. 61, Heft 13.4, S. 358

Rezension "Die Bibliothek als Erfolgsfaktor: die Universitätsbibliothek Bochum nach 50 Jahren, 1962-2012". In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie (ZfBB), Frankfurt am Main, Vittorio Klostermann, Jg. 60, Heft 3-4, S. 230-231

Totenzettel gesucht. Kirchblick: Pfarrverband Stadt Bedburg, Bedburg 2014, S. 7

Vorträge**Ralf Depping**

Umstrukturierung und Neufassung des Förderprogramms "Überregionale Literaturversorgung durch die DFG". Fortbildungsveranstaltung für FachreferentInnen der Politikwissenschaften, Hamburg 29.01.2013

Peter Kostädt

Admin- und Verwaltungstools der USB Köln. ZBIW-Seminar „SISIS-Administratoren-Treffen“, Köln 13.02.2013

Informationsverhalten der Google- und Smartphone-Generation. 12. InetBib-Tagung, Berlin 06.03.2013

Ordnung schaffen im digitalen Dschungel. 102. Deutscher Bibliothekartag, Leipzig 13.03.2013

Zugangswege zu E-Medien. ZBIW-Seminar „Präsentation und Nutzung von E-Medien“, Köln 18.04.2013

Patron Driven Acquisition (PDA) für Print- und E-Medien. 7. OCLC Informationstag, Frankfurt am Main 04.06.2013

Admin- und Verwaltungstools der USB Köln. Treffen der SISIS-Systemverantwortlichen, München 20.06.2013

Semantic Web & Linked Open Data. ZBIW-Seminar „Semantic Web/Open Catalogue/Linked Open Data für Bibliotheken“, Köln 10.10.2013

Nutzung von COinS und Open Data Services im eigenen Katalog. ZBIW-Seminar „Semantic Web/Open Catalogue/Linked Open Data für Bibliotheken“, Köln 10.10.2013

Simone Kronenwett

Best practice Nutzungsstatistik. ZBIW-Seminar zum Thema "Erwerbung in Hochschulbibliotheken", Bergisch Gladbach 17.04.2013

(Co-Vortragende) Analysis of the Internal Communication Network Structure of a German University Library XXXIII Sunbelt – Social Networks Conference of the International Network for Social Network Analysis, Hamburg 22.05.2013

Tatjana Mrowka

RFID in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Dialog und Erfahrungsaustausch über Fallstricke und Probleme beim RFID-Einsatz in Bibliotheken. ZBIW-Seminar, Köln 08.11.2013

Birgit Otzen

Nutzergesteuerte Erwerbung für Printmedien.
6. Bremer eBooktag 20.-22.2.2013, Bremen
20.02.2013

PDA für Printmedien ZBIW-Seminar "Erwerbung
in Hochschulbibliotheken", Bergisch Gladbach
16.04.2013

Ebooks an der USB Köln. 34. Jahrestagung der
Arbeitsgemeinschaft sportwissenschaftlicher
Bibliotheken, Bonn 04.09.2013

Wolfgang Schmitz

Ausstellungseröffnung Gesamtwerk „Eduard
Prüssen“, Düren 01.04.2013

Jahresversammlung der Maximiliangesellschaft,
Köln 03./04.06.2013

„Kooperation Betrieb-Schule“, Urkundenverlei-
hung, Bildung fördern e.V., Köln 26.06.2013

10 Jahre Freundeskreis der USB, Jubiläumsver-
anstaltung, Köln 18.07.2013

André Welters

Der britische Left Book Club. Leipziger Bibliophi-
len Abend, Leipzig 05.03.2013

Die ornithologische Spezialbibliothek der Samm-
lung Hans Engländer. Berliner Bibliophilen
Abend, Berlin 18.11.2013

Gremien**Karl-Ferdinand Beßelmann**

AG Regionalbibliotheken der Sektion 4 des dbv

Claudia Dembek-Jäger

Projektgruppe Social Science Repository GESIS

LOTSE Mitgliederausschuss

Ralf Depping

AG Fernleihe-Buchtransport des vbnw NRW

EBSCO European Sociology Advisory Board

Nutzer-Beirat des GESIS Leibniz Institut für So-
zialwissenschaften

AG der Sondersammelgebietsbibliotheken im
Deutschen Bibliotheksverband, Vorsitzender

EBSCO's European business school advisory
board

Monika Kolberg

Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-
Westfalen e.V., Geschäftsführerin

AG Datenbank-Infosystem (DBIS) Profil

Peter Kostädt

Kommission Digitale Bibliothek des Beirats des
hbz NRW, Vorsitzender

AG Fernleihe der Kommission Digitale Bibliothek
des Beirats des hbz NRW

OCLC-Anwenderforum NRW/RLP, Vorsitzender

SISIS-Anwenderforum Deutschland Stellvertre-
tender, Vorsitzender

Beirat der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek
(EZB)

Simone Kronenwett

Digital Humanities im deutschsprachigen Raum
(DHd)

Arbeitskreis für kritische Unternehmens- und In-
dustriegeschichte (AKKU)

Cornelia Linnartz

Europäische Dokumentationszentren in NRW,
Kordinatorin

Internationales EDZ-ArchiDok Projekt (Europäi-
sche Dokumentationszentren- Archivierung von

EU-Onlinedokumenten), Projektkoordinatorin und Ansprechpartnerin

Projektgruppe Academic Linkshare

Vorstand der Europa-Union Köln, Beisitzerin

[Tatjana Mrowka](#)

AG Fernleihe der Kommission Digitale Bibliothek des Beirats des hbz NRW

Rat der Akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität zu Köln

AG Fernleihe-Buchtransport des vbnw NRW

Arbeitskreis Historische Belgienforschung

AG Transport / UAG der AG Leihverkehr der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme

[Birgit Otzen](#)

Kommission für Planung und Finanzen der Universität zu Köln

[Wolfgang Schmitz](#)

Germania Judaica, Stellvertretender Vorsitzender

Wolfenbütteler Arbeitskreis für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte, Vorsitzender

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Vorstandsmitglied

Historische Kommission des Börsenvereins für den Deutschen Buchhandel

Internationale Buchwissenschaftliche Gesellschaft, München, Vorsitzender

Kölnische Bibliotheksgesellschaft, Vorstandsmitglied

Zeitschrift „Bibliothek und Wissenschaft“ Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, Mitherausgeber

[Christiane Suthaus](#)

Rat der Akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität zu Köln

IuK-Kommission der Universität zu Köln

EBSCO's European Business School Advisory Board

[André Welters](#)

Zentrum für Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit

Rat der Akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität zu Köln

Förderverein Geschichte in Köln, Vorstandsmitglied

Cologne Center for eHumanities (CCeH)

IuK-Kommission der Universität zu Köln

Arbeitskreis Historische Bestände in den Bibliotheken von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz

[Ute Wolter](#)

Deutsch-Isländische Gesellschaft Köln, Vorstandsmitglied

Literarische Gesellschaft Köln, Vorstandsmitglied

Ausschuss für Zugangsprüfungen für beruflich Qualifizierte der Universität zu Köln